

Zeitschrift:	Ethnologica Helvetica
Herausgeber:	Schweizerische Ethnologische Gesellschaft
Band:	20 (1997)
Rubrik:	Musées et collections d'ethnographie = Museen und Samlungen für Völkerkunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

COLLECTIONS

SAMMLUNGEN

**MUSÉES ET COLLECTIONS D'ETHNOGRAPHIE
MUSEEN UND SAMMLUNGEN FÜR VÖLKERKUNDE**

Bernisches Historisches Museum Abteilung für Völkerkunde

Bernisches Historisches Museum (BHM)
Abteilung für Völkerkunde¹
Helvetiaplatz 5
CH-3000 Bern 6
Tel. 031 / 350 77 11
Fax 031 / 350 77 99

Sammlungsgeschichte

Bereits die Anfangsbestände der ethnographischen Sammlung in Bern, die im 17. und 18. Jahrhundert in dem der Burger- und Stadtbibliothek angegliederten Antiquarium aufbewahrt wurden, enthalten erste ethnographische Bilddokumente: Die Reise des Berners Albrecht Herport nach Süd- und Südostasien in den Jahren 1659-68 erbrachte nicht nur einige der ersten Sammlungsobjekte, sondern auch eine 1669 erschienene Reisebeschreibung², die zehn Kupfertafeln mit Szenen aus Java, Taiwan, Südindien und Sri Lanka enthält.

Diese Verbindung von Sammlungsobjekten und Bildmaterial finden wir auch im 18. Jahrhundert in der Sammlung des wissenschaftlichen Zeichners und Malers Johann Wäber (John Webber). Er nahm an der dritten Forschungsreise von Captain James Cook in den Jahren 1776-80 teil und schuf nicht nur Zeichnungen, von denen die meisten in Kupferstiche umgesetzt und veröffentlicht wurden³, und Gemälde, sondern legte auch eine bedeutende Sammlung von Objekten Ozeaniens und der Nordwestküste Amerikas an, die er 1791 grösstenteils seiner Vaterstadt Bern überlassen hat.

¹ Leiter der Abteilung für Völkerkunde: Dr. Thomas Psota.

Zuständige Personen für die Photosammlung der Abteilung für Völkerkunde: Dr. Thomas Psota, Dr. Ernst J. Kläy (Orientalische Sammlung Henri Moser).

Sekretariat und Bibliothek: Heidi Hofstetter, Mo-Fr 8.00-12.00 / 14.00-17.00.

Zugänglichkeit der Photosammlung: Zugang zum Photoarchiv wird WissenschaftlerInnen und anderen InteressentInnen nur auf schriftliche Voranmeldung und aus konservatorischen Gründen (Arbeitskopien fehlen grösstenteils, Bildspeicher usw. sind keine vorhanden) nur bedingt gewährt.

² Albrecht Herport: *Reise nach Java, Formosa, Vorder-Indien und Ceylon 1659-1668*. Originalausgabe im Verlag von Georg Sonnleitner im Jahre 1669 in Bern erschienen, neu herausgegeben durch S. P. L'Honoré Naber: *Reisebeschreibungen von Deutschen Beamten und Kriegsleuten im Dienst der Niederländischen Kompagnien 1602-1797*. Den Haag 1930.

³ James Cook and James King: *Voyage to the Pacific Ocean Undertaken by the Command of His Majesty, for Making Discoverings in the Northern Hemisphere*. London 1784. Vol. I-III und Tafelband mit 78 Abbildungen. – *Views in the South Seas from Drawings by the late John Webber, Draftsman on Board the Resolution, Captain James Cook, from the Year 1776-1780*. Neu herausgegeben von Boydell. London 1808.

Mit der Aufnahme der ethnographischen Raritäten ins 1894 eröffnete Bernische Historische Museum, das bis heute eine von Kanton, Stadt Bern und ihrer Burgergemeinde getragene Stiftung geblieben ist, waren die Voraussetzungen für den systematischen Aufbau einer völkerkundlichen Sammlung gegeben. Hundert Jahre später umfasst diese Sammlung rund 40'000 Objektnummern (siehe *Völkerkundliche Sammlungen in der Schweiz I*, 1979: 175-249). Vermutlich stammen einzelne frühe Photographien noch aus den damals übernommenen Beständen des Antiquariums. Von 1894 an kamen, teilweise zusammen mit Objekteingängen, verschiedene Photosammlungen in die Abteilung für Völkerkunde am Bernischen Historischen Museum, die nebst Landschafts-, Siedlungs- und Architekturaufnahmen, Porträts, Gruppen und Genrebilder auch Photos von Strassen- und Marktszenen, Festen und Zeremonien enthalten.

Von den wichtigeren Beständen aus diesen Eingängen ist vor allem die Photosammlung von Henri Moser (1844-1923) erwähnenswert. Dieser unternahm zwischen 1868 und 1890/91 vier ausgedehnte Reisen nach Zentralasien. Seine Sammlung wurde 1914 der Völkerkundlichen Abteilung des Bernischen Historischen Museums gestiftet, ist aber erst 1967 überblicksmässig inventarisiert worden. Henri Moser hat sowohl selbst photographiert wie auch photographieren lassen, und seine Photosammlung enthält 9 Alben und über 20 Kassetten. Unter den Negativen finden sich auch 244 Papiernegative, die von Moser auf seinen Reisen aus transporttechnischen Gründen verwendet wurden⁴. Im weiteren umfasst die Sammlung lose Positive (worunter viele Doppel- und Mehrfachabzüge), Glasplattenegative und 32 Lumière-Autochrome-Aufnahmen. Letztere sind entweder Ausstellungs- oder Objektaufnahmen seiner Sammlung und sind um 1907 entstanden. Der europäische Teil seiner Photosammlung umfasst einige Alben und Sammelbände mit Photographien und Bildern in verschiedenen photomechanischen Druckverfahren.

Neben Moser haben folgende Forscher und Reisende mit ihren photographischen Arbeiten das Archiv des Berner Historischen Museums bereichert:

Johann Büttikofer (1850-1927) wurde als Zoologe am Reichsmuseum in Leiden mit zwei Sammlungsreisen nach Liberia⁵ in den Jahren 1879-1882 und 1886-1887 beauftragt und nahm 1893-1894 an der holländischen Expedition nach Zentralborneo teil. Seine Sammlung in Bern umfasst neben mehreren hundert ethnographischen Objekten aus Afrika und Südostasien auch 70 Glasplattenegative zu Liberia und 218 zu Borneo, jedoch ohne zeitgenössische Positive.

Walter Volz (1875-1907) war zuerst in Indonesien, hauptsächlich in Sumatra, später dann in Westafrika, vor allem Liberia, als Geologe und Zoologe tätig⁶. Sein Bildmaterial stammt sowohl aus Südostasien wie auch Westafrika.

Paul Ritter (1865-1921) war im diplomatischen Dienst (1892-1902 in Yokohama, 1906-09 in Tokyo) zuständig für Japan, Korea und China. Bemerkenswert ist sein Album mit Aufnahmen der 1890er Jahre aus Korea.

Friedrich Ludwig Ryff (1857-1925), Industrieller, war ab 1878 für eine französische Handelsfirma in Guinea, dann mit der eigenen Handelsgesellschaft Ryff, Roth u. Co. AG (später SCOA) in Sierra Leone tätig. Seine mehrere hundert Objekte umfassende Sammlung enthält 330 Glasplattenegative und 220 grösstenteils dazu gehörige Positive.

⁴ Es handelt sich jedoch nicht um Salzpapiernegative, sondern um die bei Eastman 1883 entwickelten Papiernegative, die bis in die späten 1880er Jahre in der Reisephotographie verwendet wurden.

⁵ Johann Büttikofer: *Reisebilder aus Liberia*. Leiden 1890.

⁶ Walter Volz: *Reiseerinnerungen aus Ostasien, Polynesien, Westafrika*. Bern 1909.

Albert Schilling (1892-1944) kam erstmals 1912 für die oben erwähnte SCOA nach Sierra Leone, ging 1920 nach Ghana und lebte insgesamt 30 Jahre in Westafrika. Von ihm stammen zwei Alben mit zahlreichen Photos aus der Kolonialzeit.

William Kaufmann (1900-1979) arbeitete ebenfalls für die SCOA in Westafrika und hinterliess in drei reichhaltigen Alben vor allem Bilder von Alltagsszenen des kolonialen Ghana der Jahre 1921-1924.

Walter Bosshard (1892-1975), Schriftsteller und Journalist, beteiligte sich 1927-28 an der deutschen Zentralasien-Expedition nach Tibet und Turkestan. 1933 nahm er an der Koko-nor-Expedition (Provinz Qinghai, China) teil. Zwischen 1931 und 1934 weilte er mehrmals in der Mandschurei, und zwischen 1934 und 1936 unternahm er insgesamt vier Reisen in die Mongolei. Für die ethnographische Sammlung des Bernischen Historischen Museums erwarb Bosshard zusammen mit Paul Bangerter in der Mongolei auch Objekte der Alltagskultur und aus dem religiösen Bereich. Er lebte von 1933-39 und von 1946-49 in Beijing und war ab 1938 Ostasien-Korrespondent der *Neuen Zürcher Zeitung* (NZZ)⁷.

Das Archiv ethnographischer Photographien bis 1945 umfasst heute im Bernischen Historischen Museum über 7'000 Photographien und Ansichtspostkarten, wovon 6'500 aussereuropäische Motive zeigen (Asien ca. 3'500 Bilder, Afrika ca. 2'500, Süd- und Mesoamerika ca. 450, Ozeanien und Australien ca. 100). Nur wenige Photographien sind aus der Zeit vor 1880, ca. 55% der Bilder stammen aus der Zeit von 1880 bis 1914, ca. 40% sind aus der Zeit von 1915 bis 1945.

Stand der Bearbeitung

Bis zum Beginn des Photoprojektes der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft (SEG) waren einzelne Photos und ein paar Alben zu China, Japan und Korea, 1967 dann auch die Alben und Kassetten (ohne Listen des Inhalts) der Photosammlung Henri Moser inventarisiert worden. Von den Glasplattennegativen der Sammlung Büttikofer fanden sich einzelne Listen. Die Photobestände wurden an verschiedenen Orten im Museum gelagert und es wurden nie Anstrengungen unternommen, ein Photoarchiv für die Abteilung Völkerkunde anzulegen. Mit dem SEG-Projekt wurden die Bestände zusammengetragen und können heute an einem konservatorisch vertretbaren Ort in Metallschränken gelagert werden. Die Photos wurden in säurefreie Taschen gesteckt und mit für das Photoarchiv eigenen Inventarnummern versehen, die den gleichen geographischen Code enthalten wie die um 1970 eingeführten Inventarnummern der neuen Objekteingänge. Die Bildbestände sind nach geographischen Grossregionen geordnet. Die Groberfassung ist abgeschlossen, die Einzelbilderfassung ist in Bearbeitung; Sicherheitskopien und die Erfassung durch Bildspeichersysteme sowie Restaurierungen wurden noch keine vorgenommen.

⁷ Wichtige Teile seiner Photosammlung sind in der Schweizerischen Stiftung für die Photographie und im Archiv für Zeitgeschichte der ETH in Zürich archiviert. Vgl. auch entsprechende Tabelleneneinträge.

Publikationen und Ausstellungen

Einzelne Photographien konnten in Broschüren und Büchern sowie vereinzelt in Wechselausstellungen gezeigt werden. So wurden Photographien der Orientalischen Sammlung in einem Buch zur Sammlung Henri Moser publiziert⁸. Bildmaterial zu Afrika wurde in Publikationen zur Afrikasammlung der Völkerkundlichen Abteilung und zur Sammlung westafrikanischer Goldgewichte aufgenommen⁹. Leihgaben an das Stadtmuseum München, das Haus der Kulturen der Welt, Berlin, und das Rautenstrauch-Joest Museum für Völkerkunde Köln in den Jahren 1989-90 sind im Ausstellungskatalog *Der geraubte Schatten* zu finden¹⁰. Weiteres photographisches Archivmaterial wurde in Wechselausstellungen 1979-81 *Mit Johann Wäber in der Südsee* und 1993-94 *Welttheater in Java* gezeigt.

Geplant ist eine Publikation der über 200 Photographien, die Büttikofer anlässlich der holländischen Borneo-Expedition 1893-94 aufgenommen hatte.

Thomas Psota

⁸ Roger N. Balsiger und Ernst J. Kläy: *Bei Schah, Emir und Khan*. Schaffhausen 1992.

⁹ Bernhard Gardi: *Die Afrika-Sammlung der Abteilung für Völkerkunde im Bernischen Historischen Museum*. Sonderdruck aus: Jahrb. d. Geogr. Ges. von Bern, Band 54, 1980-82. Charlotte von Graffenried: *Akan Goldgewichte im Bernischen Historischen Museum. Goldweights in the Berne Historical Museum*. Bern 1990.

¹⁰ Thomas Theye: *Der geraubte Schatten. Photographie als ethnographisches Dokument*. München 1989.



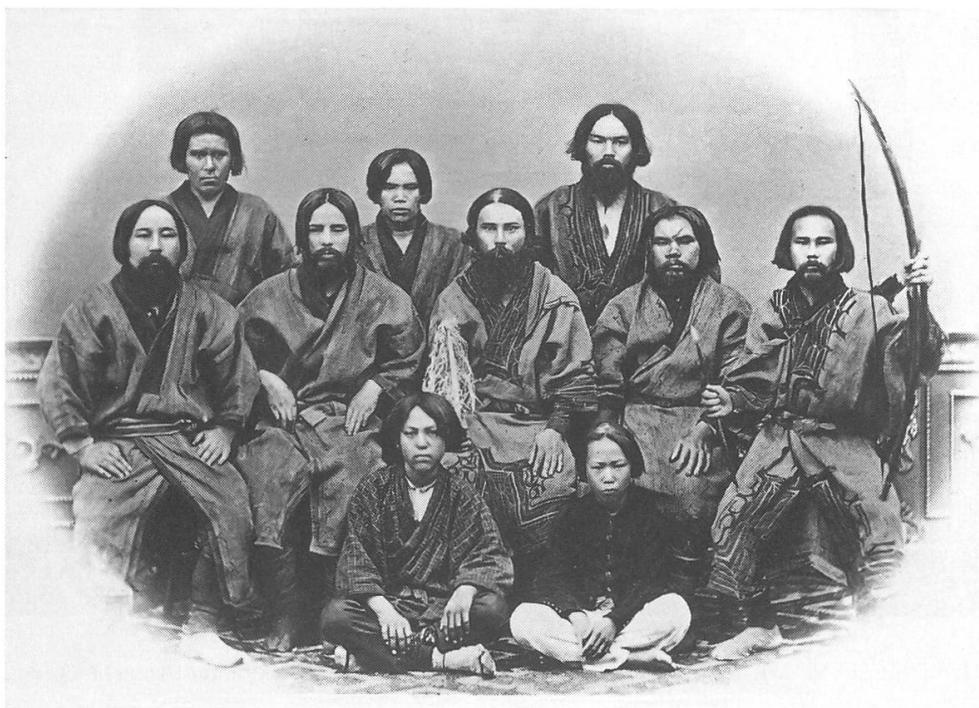
J. Martin, ohne Titel, um 1900, Silbergelatineabzug, 15 x 20 cm.

Bemaltes Kriegskanu mit Mannschaft am Strand einer Salomonen-Insel. Im Hintergrund Mann mit europäischer Kopfbedeckung.



Walter Volz, ohne Titel, um 1900, Kollodiumabzug, 15 x 20 cm.

Kwin-Fluss bei Banjarmasin mit Hausbooten, Südkalimantan, Indonesien.



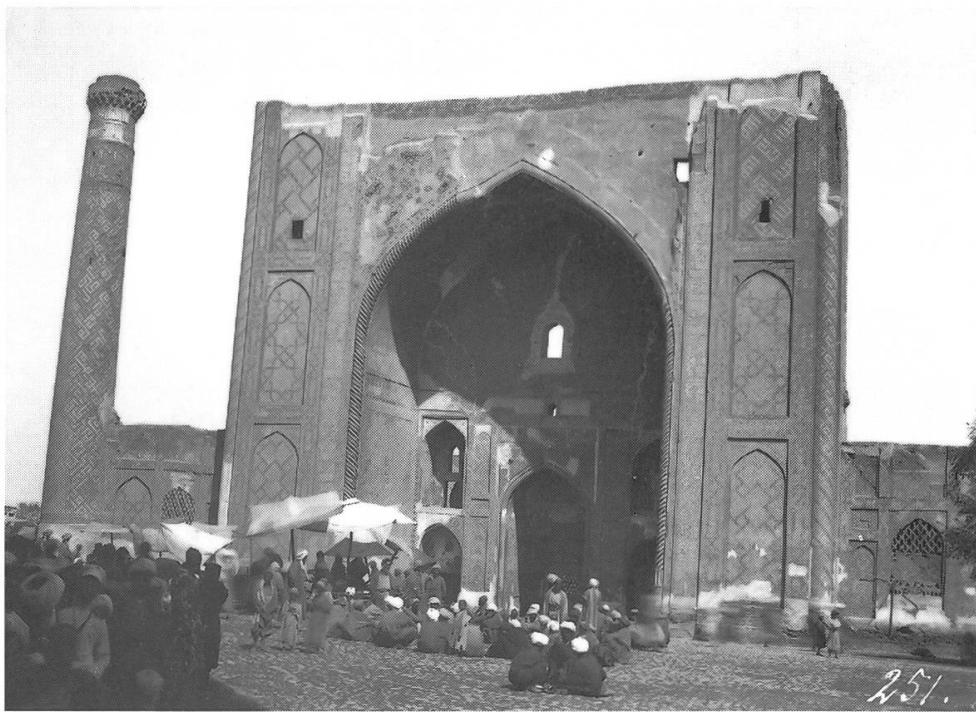
Anonymous, ohne Titel, um 1890, Silbergelatineabzug, 9,5 x 13,5 cm.

Gruppenbild von Männern der Ainu aus Nord-Japan.



*Aztekische Kinder in Xico
bei Jatape, Osthmexiko.*

Walter Staub, ohne Titel,
um 1930,
Silbergelatineabzug, 23 x 17 cm.



Henri Moser, «Nr. 251: Medressé Tilla Cari sur le Righistan», 1883/84, Albuminabzug, 11 x 17 cm.

Das Bild befindet sich im Album «Clichés sur verre Nr. 250-350 von H. Moser».
Henri Moser unternahm zwischen 1868 und 1890/91 vier ausgedehnte Reisen nach Zentralasien. Ein Teil der Bilder seiner umfangreichen Sammlung stammen von Fotografen, die er für diese Reisen anstellte, ein anderer Teil stammt von ihm selbst. Dieses Bild entstand auf der vierten Reise.

Musée d'ethnographie de la Ville de Genève

Musée d'ethnographie de la Ville de Genève¹
65-67, bd Carl-Vogt
CH-1205 Genève
Tél. 022 / 418 45 50
Fax 022 / 418 45 51

Conservation et inventaire

Dispersées à l'intérieur du Musée au cours de ses aménagements successifs, les archives photographiques demeurèrent longtemps dans l'ombre. En 1984, grâce au nouveau directeur Louis Necker, elles ont été rassemblées dans un même local et sommairement inventoriées. On découvrit alors que le Musée recelait plus de 50'000 épreuves, négatifs et diapositives², dont 15'000 avaient été réalisés avant 1945.

Christophe Brandt, directeur de la Fondation pour l'archivage et la conservation du patrimoine photographique suisse, a été chargé d'évaluer l'état de tous ces documents et d'établir les mesures à prendre pour leur conservation et leur restauration. En 1990, une première recherche a été entreprise pour déterminer l'origine, la nature et le contenu des plus anciennes collections. Elle a servi de base à cet inventaire, réalisé grâce à la collaboration de Barbara Frey Naf, Regula Iselin et Maya Natarajan, responsables du projet.

Ces photographies feront prochainement l'objet de mesures de conservation et d'un inventaire détaillé et digitalisé. Elles deviendront alors accessibles au public.

Aperçu historique des principaux fonds

La plupart des photographies réalisées avant 1945 ont été données au Musée, grâce à son fondateur, Eugène Pittard (1867-1962). Responsable des collections ethnographiques de la Ville de Genève de 1901 à 1952 et professeur à la Faculté des sciences où il créa, en 1916, le Département d'anthropologie³, Eugène Pittard considérait la photographie comme un moyen de recherche et d'enseignement. Il sut encourager les dons au cours de sa longue carrière.

¹ Directeur: Louis Necker.

Accessibilité: Dans l'état actuel de leur inventaire et de leur conservation, les archives photographiques du Musée ne sont pas accessibles au public.

² Necker Louis: «Les archives photographiques du Musée d'ethnographie». *Musée de Genève*, 254, avril 1985: 11-17. On ne tient pas compte dans ces chiffres de la collection Amoudruz, portant sur l'Arc alpin, et des Archives Internationales de musique populaire conservées par le Musée de Genève.

³ Sur la personnalité et les activités scientifiques de Pittard, cf. «Paroles, idées et actes d'Eugène Pittard, fondateur du Musée d'ethnographie en 1901», in: *Le visage multiplié du monde*. Genève: Musée d'ethnographie 1985: 123-150 et «Titres et publications scientifiques d'Eugène Pittard, Docteur ès Sciences», in: *Catalogue des ouvrages, articles ou mémoires publiés par les professeurs et privat-docents de l'Université de Genève*. Genève, 1909.

Une collection de portraits anthropométriques

La première collection importante à entrer au Musée a été constituée par Ernest Chantre (1843-1924), collaborateur du Musée et de l'Université de Lyon, avec lequel Eugène Pittard entretenait d'étroites relations scientifiques. Elle intéresse surtout l'anthropologie physique et compte près de 3'000 épreuves d'origines diverses, réalisées entre 1880 et 1915.

Malgré leur différence d'âge, les deux amis et collègues suivirent un itinéraire intellectuel très semblable. Naturalistes, devenus paléontologues et anthropologues, tous deux consacrèrent leurs premières recherches à l'étude de crânes et de fragments d'os découverts près de leur ville natale ou dans leur région. Puis, pour faire une histoire naturelle de l'homme et mieux comprendre les migrations et les peuplements européens, ils élargirent le champ de leurs recherches à l'Europe orientale, l'Asie Mineure et l'Afrique du Nord.

Lorsqu'ils emmenaient caméra, plaques de verres, bacs et produits de développement, c'était pour photographier des monuments et des sites archéologiques mais aussi pour réaliser des portraits anthropométriques. De face et de profil, sur un fond de mur ou de toile blanche, sans coiffe ni bijoux, ces portraits devaient illustrer les «types humains» que les anthropologues de l'époque s'efforçaient d'établir en mesurant des milliers d'individus, morts ou vivants.

Russes, Caucasiens, Arméniens, Bulgares, Tatares, Tziganes, Ansariés, Kurdes ou encore Coptes, Bédouins, Berbères et Bedjah, tels sont les titres de la vingtaine de boîtes qu'Ernest Chantre transmit à Eugène Pittard vers 1920. Celui-ci compléta cette collection au fil du temps, si bien qu'il est difficile de mesurer la part des deux hommes, dans l'état actuel de l'inventaire.

Bien que résolument anthropométriques, les photographies prises par Ernest Chantre et Eugène Pittard voulaient également témoigner de la culture des peuples qu'ils étudiaient. Le tiers d'entre elles, environ, représentent des scènes de rue, des habitations, des hommes, des femmes ou des enfants, souvent rassemblés pour la circonstance devant leur tente ou leur maison. La plupart ont été prises par E. Chantre, lors de ses missions scientifiques dans le Caucase, en Tunisie ou en Egypte et les autres par E. Pittard dans la vallée de la Dobroudja en Roumanie.

Un tour du monde pittoresque et exotique

Calviniste fortuné, Alfred Bertrand (1856-1924)⁴ léguera à la ville de Genève, outre le très beau parc qui porte aujourd'hui son nom, une collection de 900 objets et de 1'300 photographies. La plupart de celles-ci sont des épreuves achetées chez les photographes professionnels qui, vers 1865 déjà, avaient commencé à s'installer dans les pays les plus visités d'Amérique, d'Asie et d'Afrique du Nord. Les autres ont été prises par lui-même au Cachemire, en Inde et en Afrique australe.

Le Capitaine Bertrand, comme il se faisait appeler depuis qu'il avait obtenu ce grade dans l'armée suisse, fit plusieurs croisières autour du monde et se rendit, entre 1882 et 1886, aux «Indes anglaises» et au Cachemire pour pratiquer son sport favori, la chasse. En 1895, il participa à une exploration dans le Haut-Zambèze et visita les stations évangéliques installées le long du fleuve et chères aux protestants genevois.

⁴ cf. Necker Louis: «Le capitaine Bertrand (1856-1924). Une passion calviniste de la planète», in: *Le visage multiplié du monde*, opus cité: 53-57.

A son retour, il parcourut l'Europe en «ami des Missions» pour collecter des fonds, devint membre des Sociétés de géographie de Genève et de Londres et publia un livre sur le pays des Ba-Rotsi. En 1896, il créa, grâce à ses trophées de chasse et à ses collections de sciences naturelles, de numismatique et d'ethnographie, la section «Voyages et explorations» de l'Exposition nationale.

C'est au cours de sa première croisière, organisée en 1878 par une «Société de voyages d'études autour du monde» installée à Paris, qu'Alfred Bertrand constitua sa collection d'épreuves. Il les rassembla dans de luxueux albums portant, en lettres d'or, ses initiales et le nom des pays visités: Amérique du Sud et du Nord, Japon, Chine, Indonésie, Indes, Cachemire et Népal, Somalie et Egypte.

Ancêtres de nos actuelles cartes postales, ces photographies, de grand format et très bien conservées, privilégiaient les monuments, les paysages, les arbres et les fruits exotiques ainsi que les portraits. Les professionnels de la fin du XIX^e siècle mettaient en scène leurs personnages, seuls ou en groupe, devant une toile peinte figurant des palmiers ou des colonnes antiques; guerriers, commerçants, artisans ou paysans posaient, en costume, avec coiffes et bijoux, armes ou outils qui devaient signifier leur rang ou leur métier.

Quelque 500 épreuves, réunies dans une dizaine de très grands cartables, sont de même nature. Elles pourraient avoir été rapportées par Bertrand de l'un de ses voyages autour du monde. Réalisées à la fin du XIX^e siècle, elles portent sur le Proche et l'Extrême-Orient.

Le voyage en Amazonie d'une baronne russe

Le journal de voyage, les 4 albums et les quelque 300 plaques de verre réalisées en 1903 par Nadine de Meyendorff, au Pérou et en Amazonie, entrèrent au Musée en 1952, grâce à sa sœur, Marie Wolkonsky qui résidait en Suisse.

Partis en voyage de noces pour faire de l'alpinisme dans le massif andin de l'Aconcagua et visiter des sites archéologiques en Bolivie et au Pérou, puis retenus dans le port de Lima par une peste bubonique, le baron et la baronne de Meyendorff durent se résigner à repasser les Andes et à descendre l'Amazonie pour rejoindre l'Atlantique et prendre un bateau qui les ramenât en Europe. Ils accomplirent cet itinéraire mouvementé en train, à dos de mule, en pirogue et en bateau à vapeur. Le journal et les photographies de la baronne disent, avec beaucoup de talent, la crainte et la fascination qu'elle éprouva face à la nature et aux «sauvages» qui peuplaient la région située entre les rivières Perené, Pachitea et Ucayali. Nadine de Meyendorff réalisa quelques portraits d'Indiens, très expressifs. Mais elle aimait surtout les paysages et elle a su utiliser cadrages et lumière pour exprimer l'exubérance et les multiples nuances de la végétation. Ses compagnons de voyage lui servaient alors à donner la mesure de l'immensité de la nature. D'autres prises de vues témoignent également de la colonisation dont la forêt et ses habitants furent les victimes. Le baron et la baronne séjournèrent en effet dans la colonie anglaise du Perené, dont les terres avaient été cédées à une société londonienne par le gouvernement péruvien pour le paiement de sa dette extérieure.

Une exposition et une publication⁵ ont été réalisées en 1994 à partir de ce fonds. Présenté par Alain Monnier avec beaucoup de pertinence et d'humour, le voyage de

⁵ Sous la responsabilité d'Alain Monnier: *L'Amazonie d'une baronne russe. Des Andes à l'Atlantique en 1903*, Collection Sources et témoignages, vol. I: Nadine de Meyendorff. Genève: Musée d'ethnographie / Société des Amis du Musée et Société suisse des Américanistes, 1994.

la baronne russe et de son mari en Amazonie y est vécu comme une véritable initiation: la descente dans la forêt, l'épreuve des Indiens et des eaux et le retour à la civilisation constituent autant d'étapes nécessaires à l'accomplissement d'un rite de passage. Le voyage de noces de Madame la baronne fut, en cela, totalement réussi.

La nature et les hommes, dans les territoires français d'Outre-Mer

Né à Genève, Edgar Aubert de la Rue (1901-1986) fut l'un des grands donateurs du Musée. En 1982, il remit sa bibliothèque et les 10'000 épreuves, négatifs et diapositives réalisés au cours de ses missions scientifiques⁶. Soigneusement classées et d'excellente qualité, les photographies de ce fonds ont une valeur documentaire exceptionnelle pour l'ethnographie et les sciences naturelles d'aujourd'hui. Un millier d'entre elles ont été prises entre 1928 et 1945, au Maroc, en Côte d'Ivoire, au Moyen-Congo et en Algérie, dans les îles des terres australes ou de l'Océan Indien, en Océanie et en Malaisie ou encore au Canada et au Mexique, pour ne parler que des séries les plus importantes.

Docteur en géologie de l'Université de Paris, Edgar Aubert de la Rue ne cessa de parcourir le monde, au nom du gouvernement français ou de compagnies privées, pour prospection les ressources minières des territoires d'Outre-Mer. Attiré par l'aventure et les explorations, il parcourut, le plus souvent à pied, à cheval ou à dos de chameau, des régions rarement visitées par les Occidentaux. Il voulait, disait-il, témoigner du monde primitif et naturel d'avant la colonisation. Paysages et végétation, certes, mais aussi systèmes d'irrigation ou moyens de transport, clôtures rurales, habitations et greniers, hommes et femmes au travail sont ses thèmes récurrents. Les livres qu'il publia chez Gallimard, dans la collection «Géographie humaine», avec planches hors-texte, portent des titres qui évoquent bien leur propos: *L'homme et les îles*, *L'homme et le vent*, *L'homme et les volcans*.

Autres souvenirs de voyages ou documents scientifiques

Outre les fonds décrits ci-dessus, conçus par leur auteur comme de véritables collections, le Musée a également reçu, au fil des ans, plusieurs albums et de nombreuses petites séries témoignant de voyages d'étude ou d'agrément.

Certaines de ces photographies faisaient partie des collections publiques ou privées héritées en 1901, lors de la création du Musée. Une cinquantaine d'épreuves de grande valeur ont trait au site archéologique d'Angkor Vat. Réalisées entre 1866 et 1868, peu après sa découverte, elles ont été données à la Ville de Genève vers 1872, avec une copie manuscrite du journal de voyage et de la description des temples. Une cinquantaine d'autres épreuves proviennent du Musée des Missions qui, en 1901, céda toutes ses collections à la Ville de Genève pour encourager la création du Musée d'ethnographie. Enfin, certaines séries de portraits anthropométriques sont probablement entrées dans les collections municipales durant les vingt dernières années du XIX^e siècle.

⁶ cf. Savary Claude: «Edgar Aubert de la Rue. Un naturaliste pas comme les autres». *Musées de Genève*, 304, juin 1990: 6-11, illustré par plusieurs photographies d'Aubert de la Rue, prises en Afrique avant 1945.

Deux des albums rassemblent des portraits d'Indiens pris à la fin du XIX^e siècle par le studio Kroehle et Hübner dans les régions amazoniennes du Pérou, du Venezuela et du Brésil. Un autre porte sur la Polynésie et contient les photographies des frères Burton, néo-zélandais qui installèrent leur studio à Dunedin avant 1880 déjà et parcoururent les îles Fidji, Samoa et Tonga. Les autres recueils ont un caractère plus privé. Ils racontent un voyage au Sri Lanka en 1911 ou la vie des colons européens à Java et à Bali vers 1930.

D'autres séries, éparses, ont été acquises grâce aux amis et correspondants du Musée. Quelque 800 négatifs et épreuves par exemple, concernant surtout l'Asie de l'Est et du Sud-Est, ont été achetés au marché aux puces par Olivier de Beaumont, membre de la Société des amis du Musée. Elles datent probablement des années trente.

L'exploitation passée et actuelle de ces fonds

Dès la création du Laboratoire d'anthropologie en 1916, Eugène Pittard constitua, à partir du fonds Chantre surtout, des séries de diapositives sur verre devant servir à ses cours et à ses conférences. Au début des années quarante, Marguerite Lobsiger-Dellenbach (1904-1993), qui fut son assistante dès 1922 et devint directrice honoraire en 1952, se chargea d'élargir cet ensemble didactique à l'ethnographie et d'en faire un fichier géographique et thématique. La plupart des quelque 6'000 diapositives de cette collection reproduisent des illustrations d'ouvrages édités entre 1890 et 1940. Les autres ont été acquises auprès d'établissements spécialisés ou rassemblées par des correspondants ou amis du Musée.

A partir des années cinquante, les conservateurs, disposant enfin de crédits pour leurs recherches de terrain, commencèrent à considérer la photographie comme un complément indispensable à toute récolte d'objets et à l'utiliser dans leurs expositions⁷. La collection s'agrandit et devint plus strictement ethnographique.

Aujourd'hui, la photographie est très présente dans la vie du Musée.

En ce qui concerne les anciens fonds, le journal *Totem*, créé en 1991 pour mieux informer le grand public sur les activités et les richesses du Musée, contient une rubrique intitulée «Humanités perdues», qui leur est spécialement réservée. Une dizaine de documents y ont été publiés pour l'instant.

Sur les sept expositions de photographies réalisées depuis 1992, deux d'entre elles intéressent plus directement les anciennes collections. La première, conçue par le Musée d'ethnographie de Rotterdam et accueillie à Genève en 1993, portait sur le Péruvien Martin Chambi (1891-1973), dont le Musée possède une quarantaine d'épreuves originales. La deuxième, nous l'avons vu, exploitait le fonds Nadine de Meyendorff. La magnifique publication qui a été réalisée à cette occasion entend inaugurer une nouvelle collection, intitulée «Sources et témoignages». Celle-ci devrait, comme l'explique Louis Necker, faire connaître au grand public et aux spécialistes des manuscrits inédits jusqu'ici, ainsi que les photographies, les dessins et les gravures conservés au Musée ou dans d'autres fonds publics et privés.

Juliette Michaëlis, chargée de recherche Musée d'ethnographie
et Service de la recherche en éducation du DIP

⁷ Les albums, épreuves et négatifs de M. Lobsiger, par exemple, concernent l'utilisation et la fabrication des objets qu'elle a récoltés au cours de ses voyages. Les plus anciennes se rapportent au Niger (1948) et au Népal (1952).

Bibliographie

Ernest Chantre, Eugène Pittard et Edgar Aubert de la Rüe ont écrit de multiples articles mémoires et livres pour rendre compte de leurs recherches. Nous n'avons retenu ici que les ouvrages où figure un nombre relativement élevé de leurs photographies.

AUBERT DE LA RÜE Edgar

- 1935a. *L'homme et les îles*. Paris: Gallimard. [194 p., 32 pl. hors-texte]
1935b. *L'homme et les volcans*. Paris: Gallimard. [398 p., 16 pl. hors-texte]
1937. «Les populations des Nouvelles Hébrides et leur civilisation». *La Terre et la Vie* (Paris) 5: 129-158. [20 fig.]
1939. *La Somalie française*. Paris: Gallimard. [163 p., 32 pl. hors-texte]
1940. *L'homme et le vent*. Paris: Gallimard. [219 p., 32 pl. hors-texte]
1944. *Saint-Pierre et Miquelon*. Montréal: Ed. de l'Arbre. [261 p., 24 pl. hors-texte]
1945. *Les Nouvelles Hébrides*. Montréal: Ed. de l'Arbre. [253 p., 5 fig., 24 pl. hors-texte]

BERTRAND Alfred

1898. *Au pays des Ba-Rotsi. Haut-Zambèze*. Paris: Hachette. [331 p., 105 gravures réalisées à partir des photos de A. Bertrand]

CHANTRE Ernest

1885. *Recherches anthropologiques dans le Caucase. 1879-1881*. Paris et Lyon: C. Reinwald / H. Georg. [4 vol., dont le dernier contient 44 figures et 31 planches].
1889. «De Beyrouth à Tiflis». *Tour du Monde* (Paris) 48: 1-96. [82 dessins et gravures réalisés à partir des photos de la Mission scientifique de 1881]
1895. *Recherches anthropologiques dans l'Asie occidentale. Missions scientifiques en Transcaucanie, Asie mineure et Syrie. 1890-1894*. Lyon / Genève: H. Georg. [250 p., 43 planches de portraits anthropométriques]
1897. «Les Kurdes. Esquisse historique et ethnographique». *Société d'anthropologie de Lyon* (Lyon) 7 nov. 1896: 1-46. [avec 8 photos et dessins]
1904. *Recherches anthropologiques dans L'Afrique orientale: Egypte*. Lyon: A. Rey. [314 p., 159 figures dont beaucoup de photos]
1913. *Recherches anthropologiques dans la Berbérie orientale, Tripolitaine, Tunisie, Algérie*. Lyon: A. Rey, Imprimeur-Éditeur. [2 vol., dont le second intitulé «album» contient 174 portraits anthropométriques, pris ou collectionnés par Ernest Chantre]

PITTARD Eugène

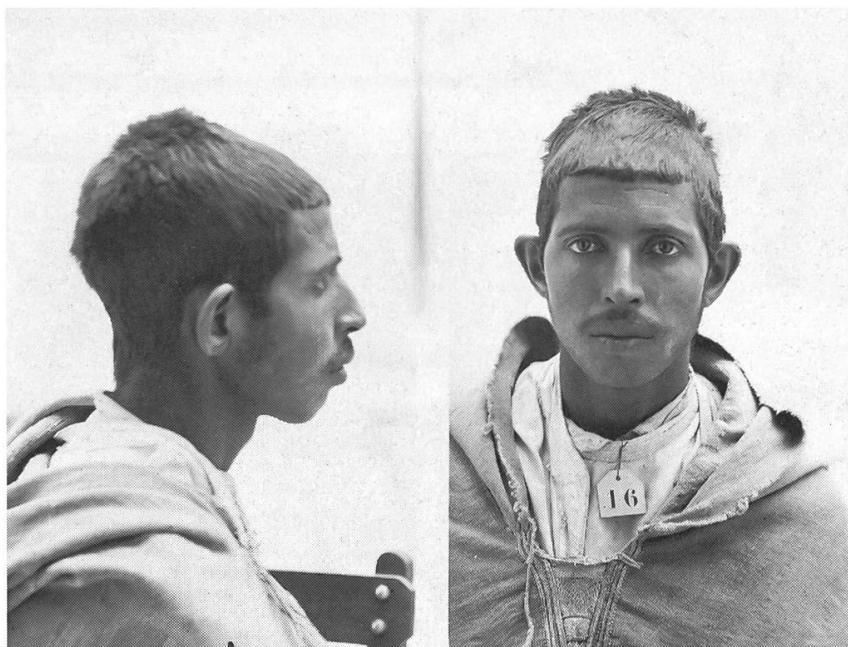
1917. *La Roumanie*. Paris: Bossard. [328 p., 50 illustrations, dont 35 hors-texte, d'après les photographies de l'auteur]
1931. *A travers l'Asie mineure. Le visage nouveau de la Turquie*. Paris: Société d'Editions géographiques. [289 p., 8 planches d'après les photos de l'auteur]
1932. *Les Tziganes ou Bohémiens: recherches anthropologiques dans la Péninsule des Balkans*. Genève: Sté gén. [318 p., 18 photos prises au cours de la mission de 1901]



Ernest Chantre, «Femme tatare de Salyan», 1890, épreuve à la gélatine, 18 x 8 cm.

Mission anthropologique en Transcaucasie, 1890. De sa première mission en Transcaucasie, Ernest Chantre ramena quelque 200 photographies. La plupart sont des portraits anthropométriques. Les autres témoignent de la diversité culturelle des peuples qui vivent en Arménie, en Azerbaïdjan et dans le Haut-Karabakh, aujourd'hui en guerre.

Mission anthropologique en Berbérie orientale, 1908-1909. Ce document fait partie d'une série anthropométrique de quelque 400 portraits réalisés en Tripolitaine, Tunisie et Algérie. Pour prendre ses photographies, Ernest Chantre n'hésitait pas à se rendre dans les prisons ou, comme dans l'exemple ci-dessus, à convoquer au poste de police le plus proche les individus qui lui semblaient morphologiquement les plus caractéristiques de leur groupe.

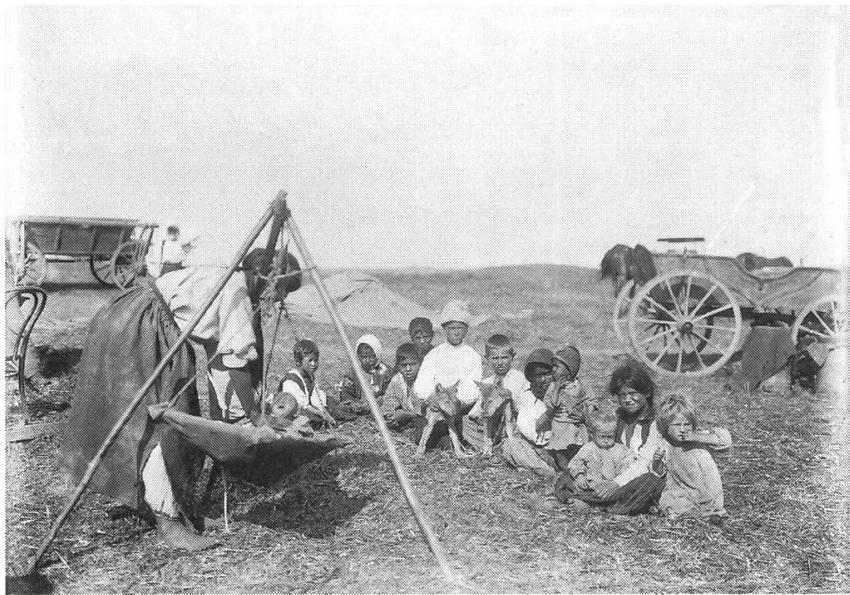


Ernest Chantre, «Type humain d'Ouled Ouargla, no 16, Tunisie», 1908/09, négatif sur plaque au gélatino-bromure d'argent, 14 x 20 cm.



Voyage autour du monde, 1882. L'album dont est tiré ce document, intitulé «Alexandrie, Canal de Suez, Aden», contient 91 épreuves. Elles ont été réalisées par des photographes professionnels dès la mise en service du Canal, en 1869, et achetées par Alfred Bertrand au cours de l'une de ses croisières. Certaines sont signées Bonfils, Fiorillo, Deccan ou Société photographique du Canal de Suez.

Anonyme, «169 Gare de Kantara» (Canal de Suez), 1882, épreuve à l'albumine, 21 x 27 cm.



Mission anthropologique dans la Dobroudja, Roumanie, 1901.

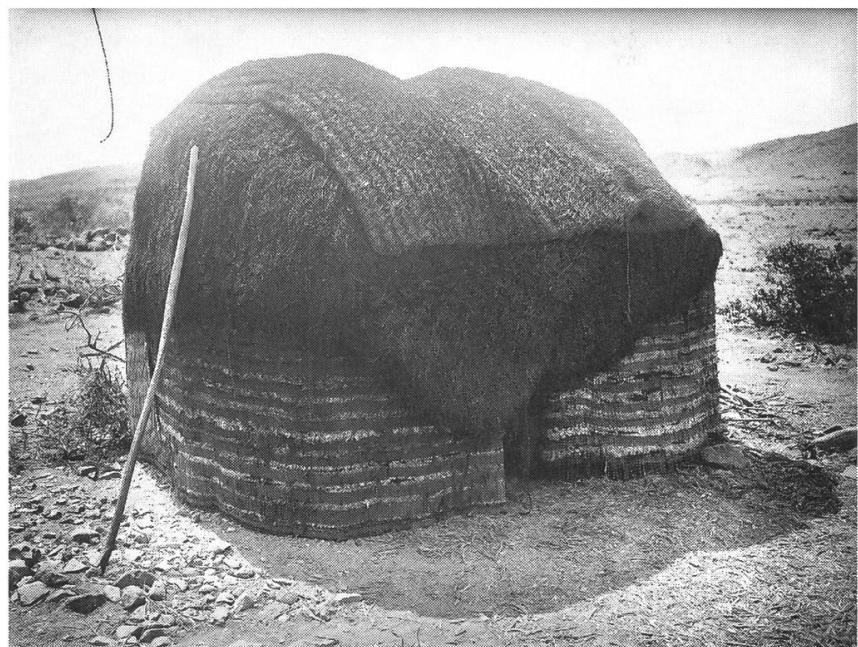
Ce document a été réalisé par Eugène Pittard au cours de sa première mission scientifique, l'année même où il créa, au nom de la Ville de Genève, le Musée d'ethnographie. Il fait partie d'une série de 200 négatifs sur verre, dont la plupart concernent les Tziganes et les Tatares qui, sédentaires ou nomades, peuplaient la Dobroudja, entre le Danube et la Mer Noire.

Eugène Pittard, «Campement de Tziganes dans la steppe, au Sud de Medjidié», 1901, négatif sur plaque au gélatino-bromure d'argent, 13 x 18 cm.

Mission géologique sur la Côte française des Somalis, 1937-1938.

Cette photographie a été prise par Edgar Aubert de la Rue au cours d'une expédition à l'intérieur de la Somalie française.

Il parcourut alors, en compagnie de sa femme, 1'500 km à pied pour étudier la nature mais aussi pour photographier les peuples Issa, Danakil et Dankali, peu accessibles à l'époque.



Edgar Aubert de la Rue, «Tente Issa au pied du piton de Djalello», 1937/38, négatif sur plaque au gélatino-bromure d'argent, 9 x 12 cm.



Nadine de Meyendorff, sans titre (Cuzco, Pérou), 1903,
négatif sur plaque au gélatino-bromure d'argent et épreuve à la gélatine, 18 x 13 cm.

Voyage de noces dans les Andes et en Amazonie, 1903. Cette photographie fait partie d'un remarquable ensemble de «souvenirs» du voyage de noces du baron et de la baronne de Meyendorff. Il est constitué de 300 négatifs sur verre, 4 albums et un journal manuscrit réalisés par Nadine de Meyendorff lors de leur séjour dans «l'Empire du Soleil» et de leur périple en Amazonie pour rejoindre Manaus et rentrer en Europe.

Musée d'ethnographie Neuchâtel

Musée d'ethnographie Neuchâtel¹

4, rue Saint-Nicolas
CH-2006 Neuchâtel
Tél. 032 / 718 19 60
Fax 032 / 718 19 69

Aperçu historique des principaux fonds

La présence d'archives photographiques anciennes – antérieures à 1945 – au MEN tient plus de l'accident (ou du hasard heureux) que d'une volonté délibérée et c'est à l'intérêt relatif (pour ne pas dire à l'inertie) que bien des documents ont dû leur préservation. Elles se présentent sous la forme de tirages isolés, d'albums ou de diapositives destinées à illustrer des cours ou des conférences.

Au XIX^e siècle, quelques photographies ont pu accompagner des objets et, à en juger par leur degré d'effacement, les suivre dans les vitrines. Tout au début du suivant, alors que le Musée s'apprête à occuper son propre bâtiment et à disposer de son propre budget, est prise une initiative unique: l'achat au Père Henri L. Trilles de 12 agrandissements concernant le Congo français d'alors. La démarche reste sans lendemain et le conservateur Charles Knapp ne recueille qu'une poignée de clichés.

De par sa formation artistique, mais aussi par suite des développements technologiques qui facilitent la photo, Théodore Delachaux, son successeur, est plus ouvert à l'image. Il accepte de la sorte l'énorme dossier iconographique du professeur Arthur Dubied qui comprend jusqu'à des coupures de journaux (mais aussi des portraits de Barrak). Mais les enrichissements demeurent occasionnels et anecdotiques.

Delachaux y contribuera pourtant massivement lui-même par le bon millier de prises de vues 6 x 6 qu'il rapportera de la deuxième Mission scientifique suisse en Angola (MSSA 1932-33). Cet ensemble ne sera complété de sa contrepartie 24 x 36 due à Charles Emile Thiébaud qu'en 1992. Des deux séries existe un choix de tirages de qualité. Avant la guerre, quelques photos anciennes de Gustave Schneider seront également précieusement engrangées.

Avec Jean Gabus, la photo conquiert définitivement sa place mais l'archivage ne suit pas. Les documents rares des Inuits (1938-39) restés sa propriété jusqu'à son décès sont malheureusement souvent sans légendes et se trouvent mélangés avec ceux des Lapons. Ceux de la «mission Goundam» de 1942 ont pu être situés mais ceux des 12 autres missions africaines du Musée, qui ont suivi, présentent aussi de semblables difficultés d'exploitation.

Le don en 1950 du matériel préparatoire pour le *Japon illustré* d'Aimé Humbert qui avait été préservé en grande partie a fait rentrer en même temps une bonne centaine

¹ Conservateur: Jacques Hainard.

Ouvert: ma-di 10.00-17.00.

Accessibilité: Dans l'état actuel de leur inventaire et de leur conservation, les archives photographiques du Musée ne sont pas accessibles au public.

de photos des années 1860 dont des panoramas et des œuvres notamment du célèbre Felice A. Beato. Par la suite, quelques albums anciens viennent documenter des fonds d'objets, surtout africains, mais leur traitement n'est pas systématique.

Dans les années quatre-vingt enfin, un lot datant de soixante ans accompagne le don de Mme Gabrielle Gediking-Ferrand, recouvrant parfois le fonds G. Schneider.

Conservation et inventaire

Avant que le rassemblement des documents ne permette d'en mesurer l'ampleur, des manques généralisés dans tous les domaines ont longtemps maintenu ce secteur en quasi-léthargie. Le premier survol réalisé les en tire à peine et, regroupant les éléments dispersés, en facilite l'approche. Il reste néanmoins à les loger, les classer et à les inventorier unité par unité, ce qui pourrait faire surgir quelques découvertes heureuses car des trésors dorment peut-être encore à l'abri de dossiers oubliés...

Roland Kaehr, conservateur adjoint
avec la collaboration d'Anne Besse



Gustav Schneider, «Haupt Radja der raja Battaker, Kanibalen (Tukan Kapul Taken) mit einigen Häuptlingen in seinem Dorfe. Pomatang raja, Central Sumatra, aufg. den 27. Mai 1898.», 27.5.1898, 15,7 x 20,7 cm.



Georges Reutter, «Le roi LITIA débarque à Séshéké» (Zimbabwe), 1906, épreuve à la gélatine, 13 x 18 cm.

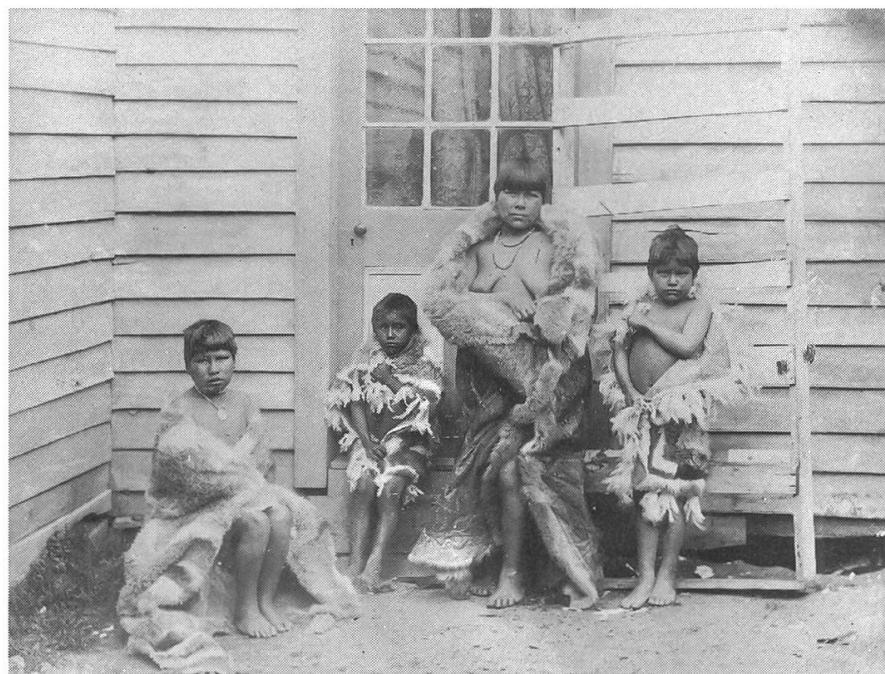


Jean Gabus, «Jeune Paallirmiut jouant du tambour-sur-cadre "quilaut".
Eskimo Point, baie d'Hudson.» (Canada), 1938/39,
épreuve moderne à la gélatine, 12 x 16,8 cm.



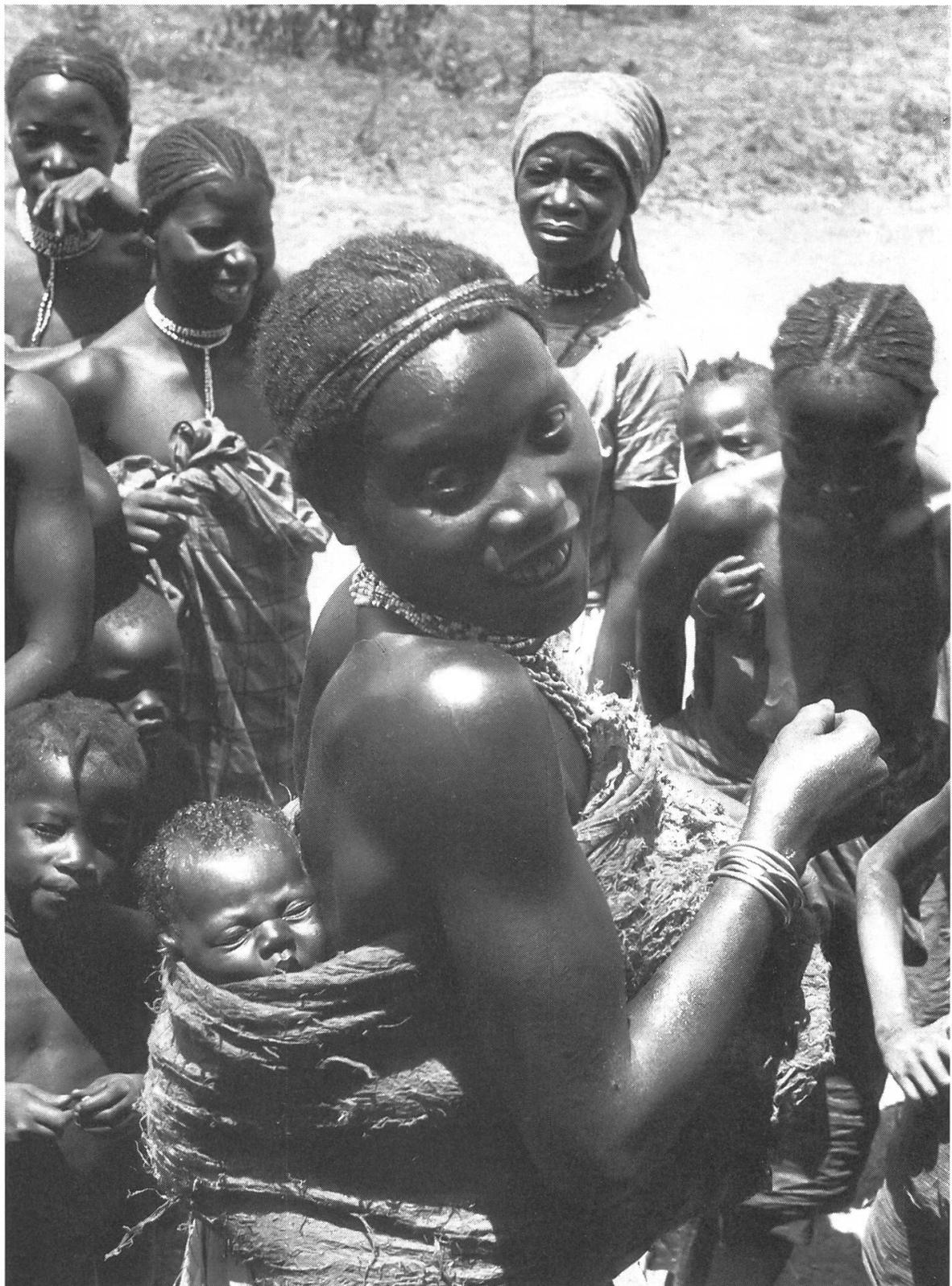
Anonyme, «Nagasaki, collines de l'Est», vers 1863, épreuve à l'albumine, 22 x 34,8 cm.

Les parties gauche et droite, peintes à la sépia à la main, sont ajoutées; documentation pour le Japon illustré par Aimé Humbert. Au fond, le cimetière.



Anonyme, «Argentine – Indiens de Patagonie», 1892, épreuve à l'albumine, 15,8 x 21 cm.

Ces quatre Onas portent des couvertures en peaux de guanacos et d'oiseaux.



Charles Emile Thiébaud, «L'épouse d'un de nos aides venant montrer à son mari le bébé né durant son absence. Ngangela avec pagne d'écorce battue. Kubango.» (Angola), octobre 1933, épreuve à la gélatine, 23,5 x 17,5 cm.

Museum der Kulturen Basel

Museum der Kulturen¹
Augustinergasse 2
Postfach 1048
CH-4001 Basel
Tel. 061 / 266 55 00
Fax 061 / 266 56 05

Sammlungsgeschichte

Die Gründung des Museums geht auf das Jahr 1893 zurück. Eine der ersten Arbeiten, die in Angriff genommen wurde, betraf die Inventarisierung der vorhandenen Sammlungen. Als Vorbild diente das System des Berliner Völkerkundemuseums, das für jeden Erdteil eine römische Ziffer der eigentlichen Nummer voranstellt. Wie dort wurde auch in Basel die Ziffer VI für eine «Abteilung Photographie» vorgesehen, die dann aber nicht zustande kam. Die Fotografien wurden vielmehr den einzelnen, geographisch definierten Abteilungen zugeordnet und erhielten eine entsprechende römische Ziffer vorangestellt.

Es steht ausser Zweifel, dass in Basel seit den Anfängen des Museums neben den Objekten auch Fotografien als Dokumente angesehen und gesammelt wurden. Es ist aber unklar, ob diese auch schon inventarisiert worden waren. Weder die ersten Jahresberichte noch die handschriftlichen Sitzungsprotokolle diskutieren Fragen zur Fotografie (mit der einen Ausnahme der umgehend verworfenen «Abteilung Photographie»). Während die Feldaufnahmen der ersten Basler Forscher, P. und F. Sarasin, erst später ins Museum überführt wurden, wurden oft mit dem Ankauf oder der Schenkung einer Objektsammlung auch Fotografien entgegengenommen.

Folgt man den Jahresberichten, wurde erst 1915 begonnen, sich systematisch mit Fotografien zu beschäftigen. Bis zu diesem Jahr befanden sich rund 40 Fotosammlungen im Museum mit insgesamt 1900 Fotografien (wobei allein der Einlauf 37 aus dem Jahr 1912 1'500 Aufnahmen umfasst). 1915 erwähnt der Jahresbericht erstmals die «Bibliothek und Photographiensammlung». Im gleichen Jahr liess der damalige Direktor, Dr. Fritz Sarasin, Inserate in Basler Zeitungen erscheinen mit dem Aufruf, dem Museum doch Fotos zukommen zu lassen. In der Eröffnungsrede zum neu errichteten Museumsbau im Jahre 1917 wird denn auch hervorgehoben, dass Fotografien ein «vorzügliches Mittel [seien], um einen plastischen Begriff von den Trägern einer Kultur zu geben.» Aus diesem Satz darf geschlossen werden, dass zu den Objekten auch Fotos ausgestellt wurden.

¹ Seit 1.12.1996: neuer Name für das «Museum für Völkerkunde und schweizerisches Museum für Volkskunde».

Direktorin: Dr. Clara B. Wilpert.

Zuständig für die Photosammlung: Dr. Bernhard Gardi (Koordinator), Marlène Lang.

Zugänglichkeit der Photosammlung: Auf Voranmeldung bzw. in Absprache mit einem/einer KonservatorIn.

Benutzergebühren: Auf Anfrage.

Die Inserate zeigten im übrigen Erfolg – wie auch das neue Völkerkundemuseum Gönner animierte. Jedenfalls konnten in diesen Jahren wesentliche Fotoschenkungen und -legate entgegengenommen werden – so etwa die hinreissende Serie von Anna Wuhrmann über Fumban, die Hauptstadt des Königreiches Bamum, Kamerun. Diese Schenkungen enthielten aber unter Umständen auch viele gedruckte Bilder aus Illustrierten, Revuen bzw. auf Ansichtspostkarten. Solche gedruckte Bilder wurden gleich behandelt wie Fotografien, d.h., sie wurden ebenfalls auf Karteikarten geklebt und erhielten eine Nummer.

Fotografien wurden auch angekauft, wobei in den Akten keine Preise zu finden sind. Während 1914 auf ein Kaufangebot für westpazifische Fotos nicht eingegangen worden war, wurden zum Beispiel 1918 200 Fotografien aus dem Orient angekauft.

Eine erste Ordnung in der Fotosammlung wurde 1926 abgeschlossen. Alle vorhandenen Fotografien scheinen damals auf Karteikarten geklebt und mit einer Nummer versehen worden zu sein. Auch die Glasnegative wurden angeschrieben.

In späteren Jahresberichten wird immer wieder erwähnt, dass besondere Anstrengungen unternommen worden waren, um die Fotosammlung à jour zu bringen, so zum Beispiel zwischen 1935 und 1938. In diesen Jahren übergab Dr. Fritz Sarasin dem Museum sein ganzes Fotomaterial.

Als Depositum der Universitätsbibliothek, verbunden mit Benutzungsbeschränkungen, gelangte 1954 das «Passavant-Konvolut» mit rund 2'500 Fotos aus der Zeit vor 1889 ans Museum. Der grösste Teil der Fotos wurden von Georges Passavant-Fichter (1862-1952) auf einer 18-monatigen Weltreise (1888/89) erworben, während der er auch ein dreibändiges Reisetagebuch verfasste. Von Carl Passavant (1855-1887), dem Bruder von Georges, stammen rund 240 Fotos, die er 1883 und 1884/85 entlang der westafrikanischen Küste aufgenommen hat. Eine eingehende Bearbeitung dieses Materials ist noch ausstehend.

Der aus dem Baltikum (Livland) stammende Dr. Paul de Rautenfeld (1865-1957) übergab 1955 dem Museum alle seine Fotos und Fotoalben wie auch seine 7 handschriftlichen und seine 3 maschinengeschriebenen Tagebücher. De Rautenfeld trat 1893 in den chinesischen Seezolldienst ein, unterrichtete aber auch eine Zeitlang Deutsch und Russisch in Peking, wo er 1900 während des Boxeraufstandes an der Verteidigung des Botschaftsviertels teilnahm. Ausgedehnte Reisen führten ihn nach Korea, Russland und Papua Neuguinea. 1926 liess er sich in Basel nieder.

Für die Fotografien aus der Zeit vor 1945 sehen die gerundeten Zahlen wie folgt aus: 300 Sammlungseingänge (oder «Einläufe») umfassen 37'000 auf Karten geklebte Positivbilder (einschliesslich eines hohen Prozentsatzes von – je nach Abteilung – bis über 40% gedruckter Bilder). Weitere 11'000 Positivbilder befinden sich in den 90 Alben. Zu diesen 48'000 Fotografien besitzt die Sammlung historischer Fotografien 17'000 Negative, davon 9'000 auf Glasplatten unterschiedlicher Formate.

Heute umfasst die Sammlung bis und mit 1994 rund 1'050 Sammlungseingänge mit 120'000 Positivbildern sowie rund 96'000 Negativen. Schwerpunkte sind die Gebiete der südostasiatischen Inselwelt (Melanesien, Indonesien mit Java und Bali) sowie gewisse Teile des südostasiatischen Festlandes (Indien, Sri Lanka). Ein hoher Prozentsatz dieser Bilder entstand auf Expeditionen, die von Basel ausgingen, und dokumentiert die nach Basel gebrachten Objektsammlungen.

Die folgende – unvollständige – Liste zeigt die wichtigsten Expeditionen und Reisen bis 1945 von Basler Wissenschaftlern und Sammlern, die in enger Verbindung zum Museum für Völkerkunde oder zur Universität standen und die auch fotografierten.

1883-1886	Paul und Fritz Sarasin: Ceylon (heute Sri Lanka).
1884-1885	Karl Passavant: Kamerun.
1889	Paul und Fritz Sarasin mit Leopold Rütimeyer: Ägypten.
1890	Paul und Fritz Sarasin: Vorderindien, 2. Reise nach Ceylon.
1893-1896	Paul und Fritz Sarasin: Celebes (heute Sulawesi).
1901	Paul und Fritz Sarasin mit Leopold Rütimeyer: 3. Reise nach Ceylon.
1902-1906	Jean Jacques David: Belgisch Kongo (heute Zaire).
1902-1903	Paul und Fritz Sarasin: 4. Reise nach Ceylon und 2. Reise nach Celebes.
1906-1908	Jean Jacques David: Belgisch Kongo.
1906-1907	Felix Speiser: USA, Hopi-Indianer.
1907	Paul und Fritz Sarasin: 5. Reise nach Ceylon.
1907-1908	Jean Roux: Kei und Aru-Inseln.
1910-1912	Felix Speiser: Neue Hebriden.
1911-1912	Fritz Sarasin und Jean Roux: Neukaledonien.
1912	Leopold Rütimeyer: Algerien.
1915-1918	Paul Wirz mit Frau Elisabeth: Indonesien und Neuguinea.
1918-1922	Eugen Paravicini: Indonesien.
1920-1924	Paul Wirz: Indonesien, Neuguinea, Indien.
1924	Felix Speiser: Brasilien.
1923	Fritz Sarasin: Tunis und Tripolis.
1925	Fritz Sarasin: 6. Reise nach Ceylon.
1925-1927	Paul Wirz: Indonesien, Neuguinea, Abessinien.
1928-1929	Eugen Paravicini: Britische Salomonen.
1929-1931	Paul Wirz: Indonesien, Neuguinea.
1929-1930	Felix Speiser: Salomonen, Bismarck Archipel, Neuguinea (mit Heini Hediger).
1931	Eduard Handschin: Nordaustralien und Melville-Insel.
1931	Fritz Sarasin mit Rudolf Iselin: Siam, Kambodscha.
1931-1932	Alfred Bühler: Neuirland, Admiralitätsinseln.
1932	Theo Meier und Lukas Staehelin: Marquesas.
1933	Paul Wirz: West-Afrika.
1934-1935	Paul Wirz: Ceylon, Eryträa, Abessinien, Sudan, Ägypten.
1935	Alfred Bühler und W. Meyer: Timor, Rote, Flores.
1936-1937	Paul Wirz: Ceylon, Indien, Burma, Siam, Indochina, China, Japan, Formosa.
1937-1939	Paul Wirz: Ceylon, Indien, Kaschmir, Irak, Syrien.
1938	Ernst Schlager: Java, Bali.
1939-1940	Paul Wirz: Ceylon.
1941-1945	Paul Wirz: Santo Domingo.

Stand der Bearbeitung

Die Projektarbeiten konnten sich auf solide, über Jahrzehnte kontinuierlich geleistete Arbeit stützen. Die auf Karteikarten geklebten Fotografien befanden – und befinden sich noch – in den Schubladen mächtiger Büromöbel aus Stahlblech. Die Ordnung folgt regionalen Kriterien. Vorhanden ist ein Einlaufbuch, das für alle Abteilungen die im Museum aufgenommenen Fotosammlungen summarisch verzeichnet. Neben diesem Haupt-Einlaufbuch bestehen für alle Abteilungen einzelne Inventarbücher, in denen innerhalb der Fotosammlungen jedes Bild einzeln kurz beschrieben ist. In diesen Abteilungs-Inventarbüchern ist auch vermerkt, ob Negative vorhanden sind oder nicht.

Das Haupt-Einlaufbuch scheint Mitte der dreissiger Jahre vom damaligen Professor für Ethnologie, Felix Speiser, in einem Guss geschrieben worden zu sein, wobei sich der Schreibende offenkundig auf vorhandene Listen oder Akten stützen konnte.

Im Verlauf der Groberfassung der Fotosammlungen fanden sich trotzdem einige Schenkungen und Legate, die nie inventarisiert worden waren. Ebenfalls nicht inventarisiert, da nicht ins Schema passend, waren alle Fotoalben.

Ein besonderes und zur Zeit noch nicht gelöstes Problem liegt bei den rund 4'000 Glasdiapositiven im Format von 8 x 10 cm: Hier handelt es sich zu einem grossen Teil um Repros von Feldaufnahmen, die für Vorlesungen verwendet worden waren. Ebenfalls ungelöst ist das Problem der dazugehörenden 1'350 Glas-Zwischenegative.

Neben der Groberfassung der einzelnen Sammlungen mittels EDV erfolgte eine Kontrolle des gesamten Fotobestandes (Bild-um-Bild und Bild-um-Negativ). Im weiteren wurden jährlich zwischen 1'000 und 1'500 Glasplattennegative auf modernes Material reproduziert, wobei das Einheitsformat 9 x 12 cm gewählt wurde. Die fragilen Glasnegative wurden in säurefreie Taschen gesteckt und, senkrecht stehend, in Aluboxen verpackt, die ausserhalb des Archivraums magaziniert wurden. Die originalen Negative sollen nur noch in Ausnahmefällen verwendet werden. Sowohl die säurefreien Taschen als auch die Repronegative wurden mit wasserfestem Filzstift angeschrieben. Diese zeitlich aufwendigen Arbeiten wurden von Frau Marlène Lang ausgeführt.

Am Projekt waren oder sind beteiligt: Dr. Christian Kaufmann, Dr. Bernhard Gardi, Franziska Osolin, Maya Natarajan und Peter Horner.

Restaurierungsarbeiten werden in einem beschränkten Rahmen vom Museumsfotografen Peter Horner ausgeführt.

Laufende Forschungsprojekte

- Projekt «Sepik-Dokumentation», Iatmul-Sammlung. In diesem Zusammenhang wurden die Feldaufnahmen von Felix Speiser (1930) mit Hilfe einheimischer Informanten ausgewertet (Dr. Christian Kaufmann).
- Das gleiche gilt für die Manus-Sammlung von Alfred Bühler (1932). Siehe Sylvia Ohnemus 1996. Viele Feldaufnahmen des Sammlers erweisen sich als äusserst wertvolle Quellen (Das Projekt wird betreut von Dr. Christian Kaufmann).
- Für die überarbeitete englische Fassung von Felix Speisers *Ethnographische Materialien aus den Neuen Hebriden und Banks-Inseln* (1923) wurde auf den Originalbestand des Fotoarchivs zurückgegriffen. Siehe *Ethnology of Vanuatu* (Bathurst, NSW 1991, herausgegeben von Dr. Christian Kaufmann).
- Dem im Aufbau begriffenen «Centre Culturel Jean-Marie Tjibaou» in Nouméa, Nouvelle-Calédonie, wurden Duplikate der Negative sämtlicher Feldaufnahmen von Fritz Sarasin (1911/1912) zur Verfügung gestellt (Dr. Christian Kaufmann).
- Andrea Schmidt, Institut für Ethnologie, Freiburg i. Br., hat im Jahre 1995 ihre Dissertation über Paul Wirz beendet (*Leben und Werk des Ethnologen und Sammlers Paul Wirz (1892-1955). Ein Wanderer auf der Suche nach der «wahren Natur»*).
- Mithilfe am Erstellen eines Inventars der frühen Ansichtspostkarten über den «Soudan français» durch Georges Meurillon und Philippe David, Paris (Dr. Bernhard Gardi).

Bernhard Gardi

Ausstellungen und Publikationen

In den meisten Ausstellungen und Ausstellungskatalogen des Museums wurden frühe Aufnahmen aus der Sammlung historischer Fotografien verwendet.

Eine grössere Zahl von Leihgaben ist publiziert in: Theye Thomas (Hg.) 1989: *Der geraubte Schatten. Photographie als ethnographisches Dokument*. München / Luzern: C.J. Bucher.

Fotoausstellungen

- 1991: *Bali – Gotthard Schuh. Aufnahmen aus dem Jahre 1938*. (Konzept und Betreuung: Dr. Urs. Ramseyer).
- 1993: *Dreimal Bali in Photographien von Hans Hinz, Helen Sager, Christian Vogt*. (Konzept und Betreuung: Dr. Urs Ramseyer).
- 1995: *René Gardi: Momente des Alltags. Fotodokumente aus Nordkamerun, 1950-1985*. Mit Katalog (Konzept: Dr. Bernhard Gardi).
- 1996: *Portraits kanak – paroles kanak. Das Bild des Menschen in Fotografien von Fritz Sarasin*. (Eine Ausstellung des Centre Culturel Jean-Marie Tjibaou, Nouméa, im Museum für Völkerkunde Basel).

Publikationen

GARDI Bernhard

1994. «Djenné at the Turn of the Century. Postcards from the Museum für Völkerkunde Basel». *African Arts* (Los Angeles) 27 (2): 70-75, 95-96.

GARDI Bernhard et al.

1995. *Djenné il y a cent ans*. Amsterdam: Institut Royal des Tropiques; Bâle: Museum für Völkerkunde; Bamako: Musée National du Mali. Amsterdam: KIT Press.

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE BASEL (Hg.)

1996. *Portraits kanak – paroles kanak. Historische Fotografien von Fritz Sarasin – Zeitgenössische Texte aus Neukaledonien*. Basel: Christoph Merian Verlag.
[Publikation zur gleichnamigen Ausstellung]

OHNEMUS Sylvia

1996. *Zur Kultur der Admiralitäts-Insulaner in Melanesien. Die Sammlung Alfred Bühler im Museum für Völkerkunde Basel*. Basel: Museum für Völkerkunde.
[408 S/W-Abbildungen, 48 Farb-Abbildungen, 83 Zeichnungen]

RAMSEYER Urs

1983. *Bali. Insel der Götter*. Basel: Museum für Völkerkunde.
[Ausstellungskatalog. Fototeil mit Aufnahmen von Theo Meier aus den 1940er Jahren]



Carl (Karl) Passavant, diverse Titel (siehe Kommentar), Kamerun, erste Hälfte 1883, Albuminabzüge, 14 x 10 cm und 9,2 x 5,5 cm.

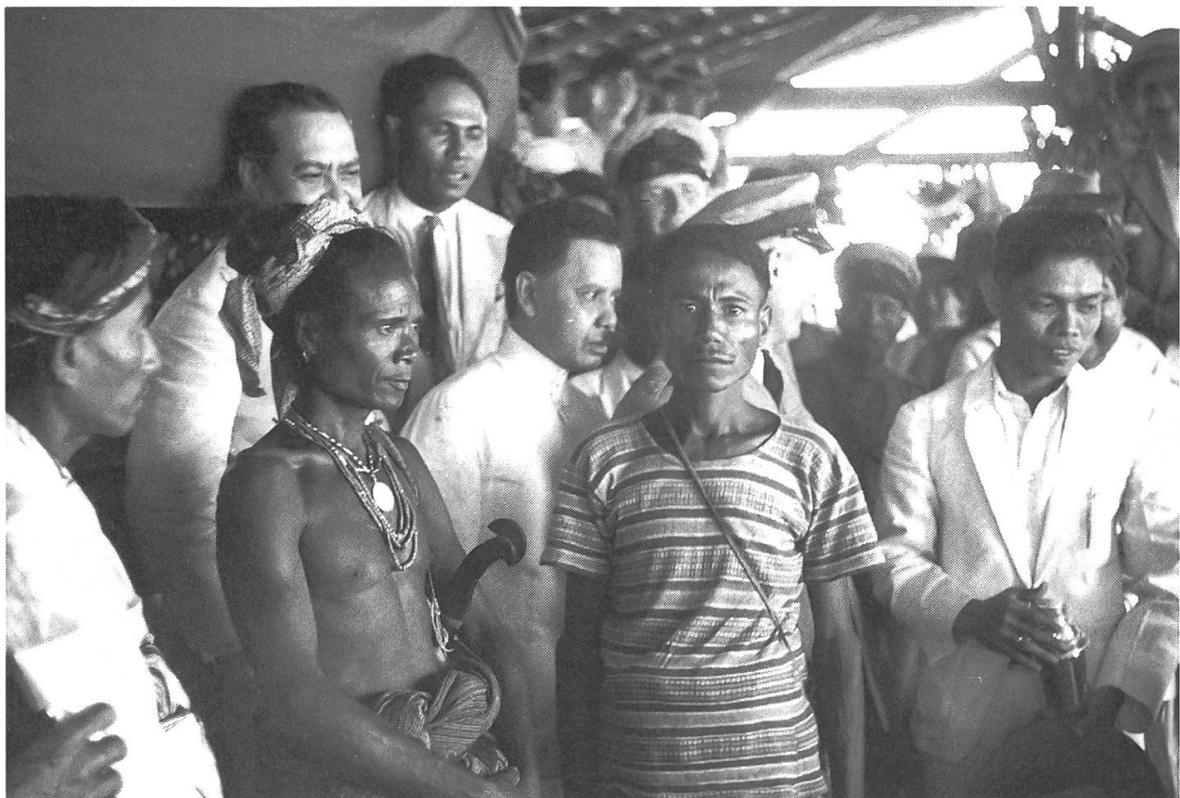
Die Abbildung zeigt eine Seite aus einem der Alben des Passavant-Konvoluts. Alle sechs Fotos wurden 1883 vom damals 28-jährigen Arzt, Carl Passavant, Sohn eines Basler Bankiers, auf seiner ersten Kamerunreise aufgenommen. Zu dieser Zeit stand Kamerun noch nicht unter deutscher Oberhoheit. Die später hinzugefügte Legende zu dieser Seite lautet «Kamerun, Douala, deutsch.»

Oben rechts sehen wir König Akwa – oder, wie auf einem Messingschild, das am Zylinderhut befestigt ist, zu lesen ist, «Tim Aqua». Hier lautet die Legende: «Königliche Hoheit: King Aqua (Guter Typ von unvermischter Rasse).» Die anderen Legenden lauten: «Duala-Frauen»; «Krooboy mit Flusspferdepeitsche vor einem Cottontree stehend»; «Kamerun-Weiber»; «Duala-Familie»; «Kamerun-Weiber». Alle Legenden scheinen von Georges Passavant, dem jüngeren Bruder des 1887 auf Honolulu verstorbenen Carl Passavant, nach dessen Tod geschrieben worden zu sein. Auf der Rückseite jedes Fotos steht jedoch dieselbe Legende in einer andern Handschrift, wohl derjenigen von Carl.

Für die Geschichte Doualas, der Hafenstadt und Wirtschaftsmetropole Kameruns, ist von diesen sechs Bildern dasjenige von König Akwa am bedeutendsten. «King Dika Akwa» war von 1882-1916 Oberhaupt des Akwa-Klans. Er war ein Zeitgenosse und Rivale des besser bekannten Duala-Königs

«King Ndumbe Bell». König Akwa war Herr über Bonaku – oder, wie es in den deutschen Texten des ausgehenden 19. Jh. hieß, über «Akwastadt» –, der Stadtmitte des modernen Douala. Auf König Akwas Land richtete die Basler Mission 1886 ihre erste Hauptstation ein. Heute trägt das grösste der modernen Hotels Doualas den Namen «Akwa Palace». Im weiteren heissen zwei grosse Quartiere in der Stadtmitte «Akwa I» und «Akwa II».

Kamerun wurde am 14.7.1884 durch einen erzwungenen Vertrag deutsches Schutzgebiet. Auf dem Vertrag finden sich als Hauptunterschriften auf afrikanischer Seite diejenigen König Akwas und König Bells, wie auch diejenigen von sieben Akwa-Prinzen oder Familienmitgliedern.



Alfred Bühler, ohne Titel, 11. März 1935, Silbergelatineabzug, 11 x 17 cm.

Von Mai bis Ende Oktober 1935 unternahm der Basler Ethnologe Alfred Bühler im Auftrag des Museums für Völkerkunde eine Sammelreise quer durch die ostindonesischen Inseln Roti und Timor, die damals unter niederländischer, beziehungsweise portugiesischer Kolonialherrschaft standen. Neben einer Fülle ethnographischer Aufnahmen brachte Bühler von dieser Reise auch wertvolle Zeitdokumente über den Kulturkontakt mit nach Hause. Der Ethnologe blickte also nicht weg, wenn er Dinge sah, die das erwartete traditionelle Bild störten, sondern schaute hin und dokumentierte die Begegnung unterschiedlicher Welten.

Das Bild wurde am 11. März 1935 anlässlich eines Pferderennens in Koepang von der Ehrentribüne des Rennplatzes aus aufgenommen. Alfred Bühler schreibt zu dieser Szene in seinem Tagebuch: «Gestern besuchten wir nochmals die Pferderennen in Koepang. Es war wiederum äusserst interessant, die verschiedenen Typen der Eingeborenen zu sehen, die heute meistens in prächtiger Tracht erschienen waren. Leider wird die Wirkung der schönen Tücher beeinträchtigt durch europäische Hemden und Jacken.» «Gegenüber diesen noch verhältnismässig unverfälschten Leuten dann auf der Tribüne neben den Europäern die Mischlinge und Farbigen, die dank ihrer Schulbildung eine höhere Stufe erreicht haben, ferner Chinesen mit ihren Frauen, alle gekleidet in alle möglichen Zwischenstadien von eingeborener Tracht bis europäischem Anzug. Ein Vergleich, der in jeder Beziehung zugunsten der Eingeborenen spricht.»



Theo Meier, ohne Titel, um 1940, Silbergelatineabzug, 12 x 12 cm.

In den Jahren 1937 bis 1945 stellten die beiden Basler Freunde Dr. Ernst Schlager und Theo Meier umfangreiche Untersuchungen auf dem Gebiet der balinesischen Musik- und Tanzformen an. Ernst Schlager war von Beruf Chemiker, hatte aber auch über Musikwissenschaft promoviert und war ein leidenschaftlicher Musiker und Ethnomusikologe. Bei seiner Forschungsarbeit setzte er alle damals zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmittel ein, so auch Tonbandgerät und Film. (Vgl. Film D 1512: Tanz und Trance auf Bali. Filmdokumente aus den Jahren 1937-1945. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen).

Während Schlager filmte, fotografierte der Kunstmaler und profunde Kenner des balinesischen Lebens Theo Meier die gefilmten Szenen, die er aus wiederholter Anschauung genau kannte. Meier liess sich also nicht von unerwarteten Situationen überraschen, sondern konnte seine Ausschnitte ganz bewusst wählen und seine Bilder ästhetisch gestalten. Auf dem hier ausgewählten Bild ist eine Tranceszene anlässlich der Aufführung des mystischen Tanzdramas Calonarang zu sehen, das im Kampf zwischen weisser und schwarzer Magie, zwischen Barong und Rangda gipfelt. Eine ausführlichere Beschreibung der damaligen Vorgänge im südbalinesischen Dorf Pegog findet sich in der Begleitpublikation zur oben erwähnten Göttinger Filmproduktion (Ethnol.13/30-D1512).



Carl Schuster, «A-Kha girl at Phong-Saly, Phongsaly Province, Laos. The headdress indicates that the wearer is unmarried», 1938, Silbergelatineabzug ab Kleinbildnegativ, 20 x 25 cm.

Der amerikanische Anthropologe und Kulturhistoriker Dr. Carl Schuster (1904-1969) war international bekannt für seine wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Symbolforschung. Er lebte von 1931-1933 und von 1935-1938 in Peking und unternahm von dort aus häufig Reisen in südchinesische Provinzen und in angrenzende Gebiete von Laos und Vietnam. In den 1950er Jahren wurden grosse Teile seiner Textiliensammlung vom Museum für Völkerkunde Basel angekauft, die übrigen – vor allem Stickereien – gingen an das Field Museum of Natural History in Chicago. Schusters riesiges Forschungsarchiv und seine Bibliothek befinden sich ebenfalls in Basel. Dazu gehören auch tausende von Objekt- und Feldaufnahmen.

Das Bild eines unverheirateten Mädchens aus der Gruppe der Akha ist 1938 während einer Reise zu verschiedenen Bergvölkern im Norden von Laos entstanden. Den Fotografen interessierten vor allem die traditionellen Trachten und Textilien, die er auch gesammelt und sorgfältig dokumentiert hatte.

4796 Neu Kaledonien



Fritz Sarasin, «Zeremonialhaus des Chefs von Maringou, Canala-Gebiet, Ostsudost-Neukaledonien», 1911-1912.

Die Aufnahme ist bald nach der Einweihung des Hauses (ca. 1910) entstanden, auf die die Tapa-Girlanden noch verweisen. Bei einem Besuch von Christian Kaufmann im Jahre 1983 stand der kahle Markierungsbaum im Vordergrund noch; vom Bau konnte nur noch der Fundamenthügel mit Stein-Kranz festgestellt werden.

Reproaufnahme nach retuschiertem Originalabzug auf der Karteikarte (F) Vb 4796 des Photoarchivs. Der Dachaufsatz tritt dadurch deutlicher hervor; nachgezogen sind auch Palmblattfiedern.



Paul Wirz, «Kasuar-Dema, Marind-anim, Südwest-Neuguinea (Irian Jaya)», 1915-1918,
Vergösserung ab Duplikat-Negativ 7 x 10 cm.

Das Wirz-Negativ ist eine im Feld auf Glasplatte erstellte Repro-Aufnahme des Originalzuges einer bereits angerissenen Glasplatte 9x12 cm (vgl. Haarriss unten rechts und die rechte untere Ecke, an der sich zeigt, dass die Schicht in zu warmen Wasser abgeschmolzen war). Die Originalplatte ist später der Risslinie entlang in zwei Teile zerbrochen; diese sind im Archiv noch erhalten.

Wirz hat in seiner Monographie über die Marind-anim die sozio-religiösen Vorstellungen und deren bildlich-figürlichen Vergegenwärtigungen bei den Dema-Festen ausführlich dokumentiert.

Museum für Völkerkunde Burgdorf

Museum für Völkerkunde ¹

Kirchbühl 11

Postfach

CH-3402 Burgdorf

Tel. 034 / 422 53 58

Sammlungsgeschichte

Der Grundstock der Sammlung historischer Photographien stammt von dem in Burgdorf aufgewachsenen Kaufmann Heinrich Anton August Schiffmann (1872, Burgdorf - 1904, Ouchy). Auf Empfehlung der Ärzte, die eine Tuberkulosegefährdung diagnostizierten, begab er sich auf Seereisen, die ihn ab 1896 zuerst nach Marokko, in die Levante und nach Nordafrika, später nach Südamerika führten. Insgesamt umrundete er zweimal die Welt. Die von ihm angelegte Sammlung an Ethnographica und Photographien vermachte er dem Gymnasium von Burgdorf, das diese nach seinem frühen Tode erbte (siehe auch *Völkerkundliche Sammlungen in der Schweiz II*, 1984: 89-121).

1909 unternahm die Burgdorferin Marie Schafroth (1874-1922) eine ausgedehnte Reise in die deutschen Kolonien in Melanesien. Von dieser Reise schickte sie per Schiff drei grössere Sendungen an Gegenständen und Photographien nach Burgdorf. Diese Photographien, welche sie nicht selbst aufgenommen, sondern an Ort und Stelle von professionellen Photographen gekauft hatte, bilden die zweite Hauptgruppe in der Sammlung historischer Photographien des Museums. Die dritte Gruppe bilden die Aufnahmen von Guido Roth und Walter Bucher, ebenfalls aus Burgdorf. Sie bereisten im Jahre 1910 Nordafrika und brachten von dort eine ansehnliche Zahl eigener und gekaufter Photographien zurück.

Den Schwerpunkt der Photosammlung bilden also die Photographien von Henri Schiffmann, Guido Roth und Marie Schafroth, welche alle im Zeitraum zwischen 1896 und 1930 aufgenommen worden sind und vor 1945 ins Museum gelangten. Dieses verfügt ausserdem über eine weitere Anzahl historischer Einzelbilder von verschiedenen Donatoren, vor allem aus Ozeanien und Südostasien. Die Bildbestände wurden jedoch weder systematisch gesammelt, noch durch Ankäufe oder ähnliches ergänzt, und es ist auch nicht geplant, dies zu tun. Dasselbe gilt für die neuen Bildbestände des Museums. Insgesamt verfügt das Museum über 3910 Bilder, die aus der Zeit vor 1945 stammen, darunter ca. 800 Glasdiapositive. In diesen Zahlen enthalten sind auch zwölf Alben.

Durch die Sammlung historischer ethnographischer Photographien relativ gut dokumentiert sind die geographischen Räume Levante, Nordafrika, Ceylon (heute Sri Lanka), Südostasien (vor allem Philippinen und Indonesien), Ostasien (vor allem China und Japan) und Ozeanien.

¹ Konservator: Walter Staub, Meieriedstr. 28 B, 3400 Burgdorf, Tel.: 034 / 422 70 35.

Zugänglichkeit der Photosammlung: Nur auf Anfrage.

Benutzergebühren: Auf Anfrage.

Stand der Bearbeitung

Vor Beginn des SEG-Projektes war nur ein kleiner Teil der photographischen Bestände durch ein Eingangsinventory erfasst; der grösste Teil der Photographien aber war weder geographisch noch photographisch bestimmt und bearbeitet. Das erwähnte Inventar umfasst vor allem die frühen Aufnahmen, die von Henri Schiffmann, Guido Roth und Marie Schafroth aufgenommen, respektive gesammelt worden sind. Allerdings erwies sich die Bestimmung der Photographien zum Teil als sehr rudimentär und ungenau.

Im Zusammenhang mit dem Projekt der vorliegenden Publikation wurde die Sammlung historischer Photographien von Grund auf neu bearbeitet. Sämtliche historischen Photographien sind jetzt elektronisch inventarisiert und können nach verschiedenen Suchkriterien (geographisch, ikonographisch, phototechnisch, nach Photograph/-in, etc.) aufgerufen werden. Die Photographien werden in säurefreien Täschchen in Hängeregistern und Metallschränken aufbewahrt. Eine Restaurierung der sich zum Teil in schlechtem Zustand befindlichen Bilder ist in näherer Zukunft wohl kaum möglich.

An der Erfassung und Bearbeitung der Sammlung waren Richard Kunz, Mimy Marbach und Andreas Isler beteiligt.

Publikationen / Ausstellungen

Die Sammlung historischer Photographien wurde in der Vergangenheit nie für eine Publikation oder für eine Ausstellung genutzt. Hin und wieder wurde ein Bild für eine Ausstellung des Museums verwendet, wenn dieses den Ausstellungsgegenstand in seiner Verwendung oder Umgebung zeigte. Dies waren aber Einzelfälle.

In Zusammenarbeit mit David Meili und der Datenbank Schweizerischer Kulturgüter (DSK) wurden 1995 versuchsweise 200 Glasdiapositive der Schiffmannschen Sammlung auf CD-ROM übertragen. Die Bilder sind via DSK on-line² oder im Museum ab Festplatte abrufbar. Der Computer mit den digitalisierten Bildern und den entsprechenden Katalogdaten bildet einen Teil der Wechselausstellung *Der Stifter des Museums Henri Schiffmann 1872-1904*, die im Jahre 1995 realisiert wurde³.

Richard Kunz

² <http://www.dsk.ch>

³ Die Ausstellung dauerte bis Frühling 1996. Es ist geplant, einen ständigen Computer-Arbeitsplatz für interessierte Museumsbesucher/-innen zu schaffen.



Anonym, ohne Titel, ohne Datum, Silbergelatineabzug, 7,7 x 11 cm.

Eine von 14 Photographien, welche 1917 von Frau Ing. Meyeringh aus Tjepöe, Java (Indonesien) dem Museum geschenkt wurden. Alle 14 Bilder sind frühe Aussenaufnahmen aus Nordsumatra, aus der Region des Toba-Sees (Batak, vor allem Toba und Karo). Der genaue Zeitpunkt der Aufnahme sowie der Photograph sind nicht bekannt. Das Bild zeigt im Hintergrund zwei traditionelle Wohnhäuser der Toba-Batak. Im Vordergrund findet eine Versammlung oder eine Zeremonie statt.



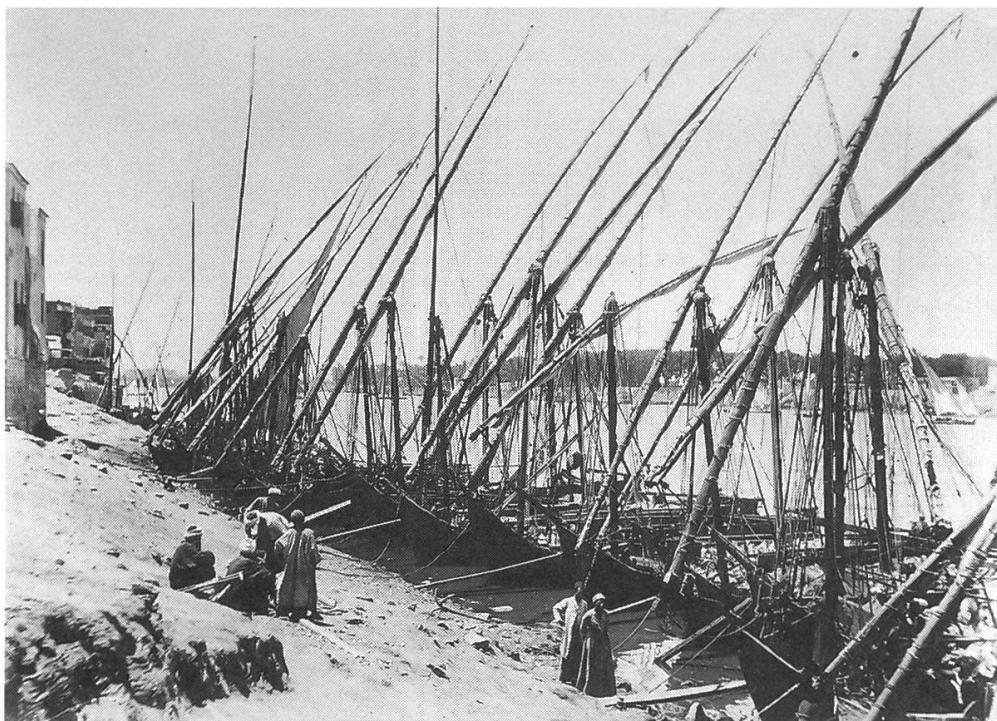
Die Photographie gelangte 1914 als Schenkung von Fritz oder Paul Sarasin in den Besitz des Museums, zusammen mit 25 weiteren Aufnahmen aus Sulawesi (Celebes), Indonesien. Alle Bilder sind Aussenaufnahmen, vor allem Siedlungen sowie Einzel- und Gruppenportraits aus Zentral- bis Südsulawesi. Bei allen Portraitbildern ist der Hintergrund in einer Art «Zahnbürsten-Airbrush-Verfahren» flächendeckend weiß retouchiert und die Konturen sind mit einem Pinsel nachgezogen.

Fritz oder Paul Sarasin, «Eingeborene aus Kulawi, Zentralcelebes», 1893-96 oder 1902-1903, Kollodiumabzug, 10,2 x 15,9 cm.



Henri Schiffmann, «Saigon, am Fluss bei Ebbe», 1897, Kollodiumabzug, 8,7 x 12 cm.

*Photographie aus dem Album «Weltreise 1897/98» von Henri Schiffmann.
Das Album enthält 184 Photographien, welche alle von Henri Schiffmann selbst aufgenommen wurden.*



Henri Schiffmann, «Nil», 1898, Kollodiumabzug, 8 x 11 cm.

*Photographie aus dem Album «Levante-Reise 1898» von Henri Schiffmann.
Das Album enthält 277 Photographien, welche alle von Henri Schiffmann selbst stammen.
Dieses Bild wurde am Nil in der Nähe von Kairo, oder in Kairo selbst, aufgenommen.*

Sammlung für Völkerkunde St. Gallen

Sammlung für Völkerkunde ¹

Museumsstrasse 50

CH-9000 St. Gallen

Tel. 071 / 244 88 02

Fax 071 / 244 73 81

Sammlungsgeschichte

Die Sammlung für Völkerkunde St. Gallen geht auf die Aktivitäten der 1878 gegründeten Ostschiweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft zurück. Sie hat ihre historischen Photographien als Schenkungen von Privaten erhalten. Sowohl die Sammlung der Photographien als auch die Objektsammlung sind durch die weitreichenden Geschäftsverbindungen und die «vielseitigen, auch diplomatischen und kulturellen Auslandsbeziehungen vor allem seit dem letzten Jahrhundert» entstanden ². Die wichtigsten Sammler und Photographen, von denen das Museum grössere Photobestände besitzt, sind Alfred Kaiser-Saurer, Johann Oscar Zollikofer und E. Ritter.

Der Textilwarenhändler und Forscher Alfred Kaiser-Saurer (1862-1930) gründete 1890 eine naturwissenschaftliche Forschungsstelle in El Tor (El Tûr) am Roten Meer und 1891 eine ebensolche im Wadi Bedr in Süd-Sinai. Neben zahlreichen anderen Reisen und Auslandsaufenthalten unternahm er zwischen 1894 und 1896 u.a. zusammen mit Dr. Max Schoeller Forschungsreisen nach Eritrea und Kenya. Von A. Kaiser besitzt das Museum 320 Photos, die mehrheitlich in Nordafrika, z.T. aber auch in Westasien und Ostafrika, aufgenommen worden sind, sowie 16 Negative.

Johann Oscar Zollikofer (1857-1938) war als Kaufmann viele Jahre in Cuzco und Arequipa (Peru) tätig. Er schenkte der Sammlung für Völkerkunde eine Sammlung von Objekten der Inka und 120 Photographien aus Bolivien und Peru. Betreffend E. Ritter, von dem 382 Photos vorwiegend aus Süd- und Südostasien stammen, verfügt das Museum leider über keine näheren Angaben zur Person. Insgesamt umfasst die Sammlung für Völkerkunde St. Gallen ca. 1'800 historische Photographien.

Stand der Bearbeitung

Die Photobestände der Sammlung für Völkerkunde St. Gallen konnten bis anhin weder systematisch erfasst noch in Inventarbüchern registriert werden. Eine erste überblicksmässige Erfassung der historischen Photographien erfolgte im Hinblick auf die vorliegende Publikation durch Regula Iselin. Eine weitergehende systematische Bearbeitung und Auswertung für Forschungsprojekte sowie Neueinkäufe sind

¹ Konservator: Roland Steffan.

Zugänglichkeit der Photosammlung: Zugang nur nach Anmeldung und aus konservatorischen Gründen nur bedingt möglich.

² Steffan 1989: 143.

aus personellen, respektive finanziellen Gründen zur Zeit nicht möglich. Trotzdem kommt den historischen Photographien für die Aktivitäten des Museums ein grosser Stellenwert zu. Sie finden sowohl in der Dauerausstellung wie in Sonderausstellungen Verwendung. So wurden beispielsweise 1992 in der Sonderausstellung *Die Spur der Tränen – 500 Jahre Eroberung Amerikas* die Photographien von Oscar Zollikofer gezeigt.

Regula Iselin

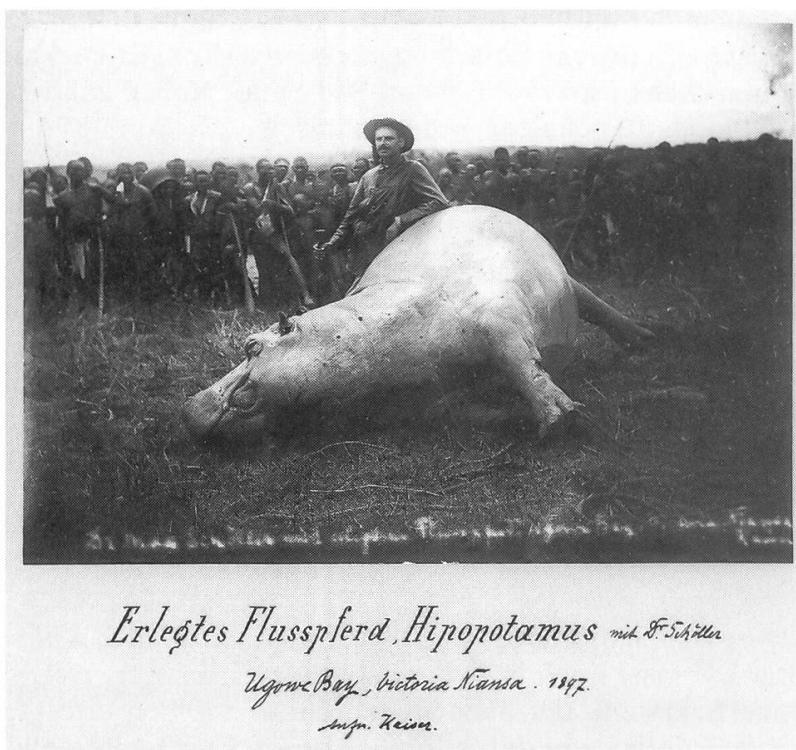
Literatur

STEFFAN Roland

1989. «Die Sammlung für Völkerkunde», in: *Stickerei-Zeit. Kultur und Kunst in St. Gallen 1870-1930*. S. 143-145. St. Gallen: Kunstmuseum. [Publikation zur gleichnamigen Ausstellung im Kunstmuseum St. Gallen vom 1. April - 6. August 1989]

VÖLKERTKUNDLICHE SAMMLUNGEN IN DER SCHWEIZ

1984. *Völkerkundliche Sammlungen in der Schweiz*. Bd. II. Herausgegeben von der Museumskommission der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft SEG/SSE. Bern: SEG/SSE. [Ethnologica Helvetica 9]



A. Kaiser, «Erlegtes Flusspferd, Hipopotamus mit Dr. Schöller, Ugowe Bay, Viktoria Niansa. 1897», 1896/97, Kollodiumabzug, 11,7 x 16,3 cm.

Die Photographie vermittelt das Bild des wagemutigen weissen Forschers, der auch von den eingeborenen Afrikanern als Sieger über die wilde, ungezügelte Natur bewundert wird. Aufnahme und Schenkung von Alfred Kaiser-Saurer, Arbon, der mit Dr. Max Schöller von 1896-97 Forschungsreisen nach Eritrea und Ostafrika unternahm.

Im 19. Jahrhundert boten bereits die Mittelmeerländer und der Balkan die gewünschten exotischen Reize für reisende Nordeuropäer. Die im Mittelalter aus Indien zugewanderten Roma und Sinti wurden mit ihrer schweifenden Lebensweise als bedrohlich und faszinierend zugleich empfunden.

Atelier Teaschler-Signer, «Zigeuner»,
nach 1873,
Albuminabzug, 15 x 10 cm (Cabinet-Format).



Der Prärie-Indianer mit seinen Würdezeichen Federhaube, Tabakpfeife und Verdienstmedaille posiert im Atelier vor einem gemalten Hintergrund im Stil eines «Spanischen Gartens».

Photograph unbekannt,
«Indianerhäuptling», vor 1915,
Silbergelatineabzug, 25,3 x 20,2 cm.



Eine Abtheilung der Expedition des Oberst La Torre von Cuzco nach der Chunchada von Pancarlambo (Departement Cuzco, Perou) mit drei nackten Chunchos.

Mit freundl. Ann. O. Zollikofer.

Photograph unbekannt, «Eine Abtheilung der Expedition des Oberst La Torre von Cuzco nach der Chunchada von Pancarlambo (Departement Cuzco, Perou) mit drei nackten Chunchos», zw. 1880 u. 1914, Albuminabzug, 16,8 x 22 cm.

Die Einheimischen werden auf der Photographie als «Souvenir» und «Jagdtrophäe» abgebildet. Schenkung von Konsul Johann Oscar Zollikofer, St. Gallen, der etwa zwölf Jahre in Arequipa/Peru lebte und arbeitete.

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Völkerkundemuseum der Universität Zürich¹
Pelikanstr. 40
CH-8001 Zürich
Tel. 01 / 634 90 11
Fax 01 / 634 90 50

Sammlungsgeschichte

Im Jahre 1888 wurde die Ethnographische Gesellschaft Zürich gegründet. Bereits ein Jahr später konnte das als Lehrsammlung konzipierte ethnographische Museum eröffnet werden. 1899 schlossen sich die Ethnographische und die (1897 gegründete) Geographische Gesellschaft zur Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich zusammen. Diese übergab das Museum im Jahre 1913 der Universität. In diesem Zusammenhang wurde das Museum umbenannt in «Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich».

Die Sammlung ethnographisch-historischer Photographien wurde grösstenteils von ehemaligen Direktoren der «Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich» und deren Mitarbeitern angelegt. Insbesondere Hans Wehrli förderte ab 1917 den Aufbau eines ethnographischen Bildarchivs. Ein weiterer Teil des Bildmaterials stammt aus Schenkungen und Nachlässen von Privatpersonen wie Handelsreisenden, Missionaren, Diplomaten u.a.

In den folgenden Jahrzehnten nach Wehrlis Rücktritt 1941 wurden die photographischen Bestände mangels Personal und Finanzen in mehr oder weniger ungeordneten Verhältnissen belassen. Prof. Dr. K.H. Henking, der 1963 die Leitung der Sammlung für Völkerkunde übernahm, war sich der Problematik durchaus bewusst und beantragte deshalb im Hinblick auf eine fachgerechtere Betreuung der Photobestände eine Photographenstelle, die allerdings erst 1969 geschaffen werden konnte. Da kurz darauf 1971 die Umwandlung der universitären «Sammlung für Völkerkunde» in das öffentliche «Völkerkundemuseum der Universität Zürich» erfolgte, war die Kapazität des Photographen aber mit anderen Prioritäten ausgefüllt. Die nachfolgende rege Ausstellungstätigkeit, der Umzug 1979 an den neuen Standort im alten botanischen Garten und die mehrjährige Verwaisung der Photographenstelle zwischen 1976-1984 liessen weiterhin einige Wünsche bezüglich einer fachgerechten Betreuung der Photobestände offen. Erst nach der Wahl von Prof. Dr. M. Oppitz zum neuen Direktor des Museums (1991) wurde mit dem Bereich Visuelle Anthropologie ein zusätzlicher Schwerpunkt in der Museumstätigkeit festgelegt, der eine personell und finanziell abgesicherte Aufarbeitung und Betreuung der photographischen Bestände des Museums garantiert.

¹ Direktion: Prof. Dr. Michael Oppitz.

Zuständig für die Photosammlung: Dario Donati (z. Z. Assistent von Prof. Dr. M. Oppitz), Dr. Martin Brauen (für die Sammlungen von H. Harrer, P. Aufschnaiter und P. F. Mele), Elisabeth Biasio (für die Sammlung von Alfred Ilg).

Zugänglichkeit der Photosammlung: Nach Vereinbarung.

Benutzergebühren: Nach Absprache.

Stand der Bearbeitung

1992 begann Lenka Svejda Hirsch im Rahmen des vorliegenden SEG-Projektes mit der Erfassung der ca. 30'000 historischen Bilddokumente des Völkerkundemuseums. Diese erste, zunächst noch grobe Bestandesaufnahme wurde ab 1993 von Dario Donati weitergeführt und im Frühjahr 1994 abgeschlossen.

Das jeweils in Schachteln, Kisten, Couverts oder Mappen vorhandene Bildmaterial wurde fortlaufend als neue Sammlungseinheit erfasst und mit einer Archivnummer versehen. Es wurden keine alten Einlaufbücher oder Inventarlisten gefunden, welche eine übergeordnete Ordnungssystematik hätten erkennen lassen. Bei der Arbeit zeigte sich jedoch, dass viele Bildkomplexe früher einmal vollständig gewesen sein mussten, im Laufe der Jahre jedoch aus verschiedenen Gründen auseinandergerissen worden waren. So hatte man vielleicht einzelne Aufnahmen für einen Vortrag oder eine Publikation verwendet und die Photos dann nicht wieder an den ursprünglichen Ort zurückgelegt. Das Resultat war, dass beispielsweise in ein und derselben Kiste oder Schachtel Aufnahmen verschiedenster Herkunft zu liegen kamen. Der Versuch, die ehemalige Ordnung wieder herzustellen, wurde bisher nicht unternommen. Möglicherweise enthält nämlich die vorgefundene, auf den ersten Blick unlogisch wirkende Zusammenstellung des Bildmaterials noch Hinweise auf dessen früheren Verwendungskontext.

Was die Angaben zu *PhotographIn*, Aufnahmeort und Datierung betrifft, so mussten vielerorts eingehende Recherchen durchgeführt werden. In einigen Fällen blieb das eine oder andere Erfassungskriterium bisher jedoch unbekannt.

Die am meisten gefährdeten Photos wurden gleich während der Erfassungsarbeit in säurefreies Archivierungsmaterial gepackt, um sie vor weiteren schädlichen Einflüssen zu schützen; sie sollen nach Möglichkeit durch Spezialisten restauriert werden.

Dank der Inventarisierung sind die Photobestände heute überschaubar geworden. Die Daten von ca. 450 Bildkomplexen wurden zusammengefasst und können nach Absprache mit der zuständigen Person am Völkerkundemuseum per Computer nach verschiedenen, kombinierbaren Kriterien abgefragt werden.

Vor kurzem hat der Museumsphotograph Erich Frei mit der Sicherheitsverfilmung einzelner Photosammlungen begonnen. Die Digitalisierung der Bilder (CD-ROM) steht noch bevor.

Lehre, Forschung und Sammlungspolitik

Die Aussagekraft von Bildern, insbesondere von bewegten, geniesst unter Zürcher EthnologInnen seit den Jugendunruhen der 80er Jahre eine besondere Beachtung. Ein Interesse am Bild und dessen Hintergründigkeit war in jener Zeit virulent und machte sich in Lehrveranstaltungen und Ausstellungen bemerkbar. 1982 wurden im Völkerkundemuseum frühe ethnographische Photographien ausgestellt und der Umgang mit fremden Bildern in einer Praktikumsausstellung des Museologiekurses thematisiert (vgl. Martin Brauen (Hg.) 1982).

Die visuelle Anthropologie als Lehr- und Forschungsbereich wird seit dem Amtsantritt von Prof. Dr. Michael Oppitz als Direktor des Völkerkundemuseums (1991) stark gefördert.

Im Februar 1995 fand die Eröffnung des Archivs für Visuelle Anthropologie statt. Dabei handelt es sich vorerst um die Abteilung für *bewegte Bilder* (Filme, Videos, Multimedia-Produkte); die Abteilung für *stehende Bilder* (Photographien, Lithos,

Stiche, Holzschnitte, Zeichnungen und Gemälde) wird voraussichtlich Ende 1996 öffentlich zugänglich sein, kann momentan aber nach Vereinbarung konsultiert werden.

Seit Frühjahr 1994 wird die umfangreiche Magar-Sammlung von Prof. Dr. M. Oppitz bearbeitet. Diese Sammlung umfasst an die 5'000 s/w Photographien mit ausführlichen Legenden, über 30 Stunden Filmmaterial und viele Stunden Tonbandaufnahmen. Zur Zeit (1995/96) wird ein Projekt diskutiert, das die Digitalisierung der verschiedenen Quellengattungen – Photo, Text, Film und Ton – vorsieht, mit dem Ziel, ein multimediales Magar-Archiv der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die gegenwärtige Sammlungspolitik des Museums im Bereich der ethnographisch-historischen Photographie konzentriert sich hauptsächlich auf die Bearbeitung von Vorhandenem. Im Rahmen eines Proseminars sind etwa 20 StudentInnen mit Nachforschungen zum Herstellungs-, Verwendungs- und Wahrnehmungskontext ausgewählter Bildkomplexe beschäftigt.

Publikationen / Ausstellungen

In zahlreichen früheren Publikationen sind etliche Tibet-Bilder von Heinrich Harrer, Peter Aufschnaiter und Pietro F. Mele – die am besten dokumentierten Bestände der historischen Photosammlung des Museums – erschienen ².

Der Ausstellungskatalog *Der geraubte Schatten*, 1989 von Thomas Theye herausgegeben, enthält diverse Bilder aus der hiesigen Sammlung. Diese Bilder wurden auch an der gleichnamigen Ausstellung im Münchener Stadtmuseum gezeigt.

Aus der umfangreichen und gut dokumentierten Photosammlung von Alfred Ilg wurden verschiedene Photographien für Ausstellungen über Äthiopien durch das Staatliche Museum für Völkerkunde München und für eine Ausstellung des Goethe Instituts in Addis Abeba verwendet. Im Frühjahr 1997 soll in einer Ausstellung am Völkerkundemuseum eine repräsentative Auswahl ethnographisch-historischer Bilder aus der museumseigenen Sammlung gezeigt werden.

Photoausstellungen am Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Agovié – ein Dorf in der Volksrepublik Benin, 31.10.77-15.09.78.

Sertão – Menschen in Bahia, 20.10.78-28.02.79.

Fremden-Bilder: Frühe ethnographische Fotografie / Die exotische Bilderflut, 04.05.82-04.07.82.

Mensch und Tier, 03.02.88-26.02.88.

Bärenfest. Die Ainufotos von Fosco Maraini, 19.06.91-15.03.92.

Taiga – Bilder aus der nördlichen Mongolei, 11.06.93-22.08.93.

Lakol Wokiksuye – Erinnerung an die Lakota, 04.11.93-23.01.94.

Calcutta. Fotografien von Manuel Bauer, 13.10.94-05.01.95.

Augen im Museum, 02.09.95-08.10.95.

Lesen in alten Photographien – aus Baalbek, 5.7.96-Frühjahr 97.

Jenseits des Augenblicks. Photographie und Vergänglichkeit, 21.9.96-15.12.96

Dario Donati

² Die Bilder von Harrer, Aufschnaiter und Mele wurden zwischen 1944 und 1951 aufgenommen. Da in dieser Publikation nur die Photobestände bis 1945 berücksichtigt werden konnten, handelt es sich hierbei also um einen Grenzfall. Der Wichtigkeit wegen werden sie jedoch aufgeführt.

Literatur

BRAUEN Martin (Hg.)

1982. *Fremden-Bilder*. Zürich: Völkerkundemuseum der Universität Zürich. Ethnologische Schriften Zürich, ESZ 1. [Eine Publikation zu den Ausstellungen *Frühe ethnographische Fotografien vom Royal Anthropological Institute London* und *Die exotische Bilderflut*]

KAISER Thomas (Hg.)

1991. *Bärenfest: vom Dialog mit der Wildnis: die Ainu Hokkaidos, Japan*. Zürich: Völkerkundemuseum der Universität Zürich. [Publikation zur gleichnamigen Ausstellung, basierend auf Fotos von Fosco Maraini]

LOMOSITS Helga und Paul HARBAUGH

1990. *Lakol Wokiksuye. Zur Geschichte der Plains von Little Bighorn bis Wounded Knee*. Wien: J & V.

MÜNZER Verena, Peter R. GERBER und Peter JUD

1989. *100 Jahre Völkerkundemuseum der Universität Zürich*. [Publikation zur Ausstellung]

NIPPA Annegret

1996. *Lesen in alten Photographien – aus Baalbek*. Zürich: Völkerkundemuseum der Universität Zürich. [Publikation zur gleichnamigen Ausstellung]

OERTLIN Peo

1977. *Agovié – ein Dorf in der Volksrepublik Benin*. Zürich: Völkerkundemuseum der Universität Zürich. [Katalog zur gleichnamigen Ausstellung]

OTTINGER Ulrike

1993. *Taiga. Eine Reise ins nördliche Land der Mongolen*. Berlin: Nishen.

VÖLKERKUNDLICHE SAMMLUNGEN IN DER SCHWEIZ

1979. *Völkerkundliche Sammlungen in der Schweiz*. Bd. I. Herausgegeben von der Museumskommission der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft SEG/SSE. Bern: SEG/SSE. [Ethnologica Helvetica 2-3]

Bei diesem Photo handelt es sich um eine von zehn Aufnahmen, welche die Zuckerproduktion auf Barbados dokumentieren. Die Numerierung auf der Rückseite der Aufnahme verweist auf eine ursprünglich weitaus grössere Anzahl von Bildern zu diesem Thema.

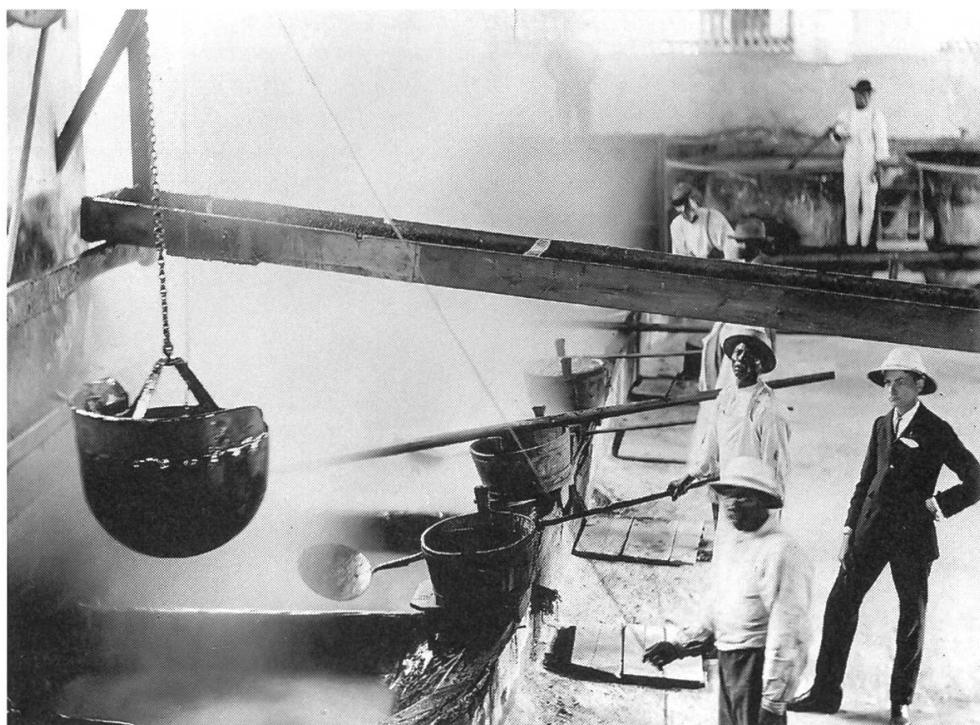
Ähnlich wie in diesem Fall sind viele Bilderkomplexe der ethnographisch-historischen Photosammlung des Völkerkundemuseums der Universität Zürich heute nicht mehr vollständig erhalten. Vermutlich wurden früher einzelne Bilder nach ihrem Gebrauch nicht wieder richtig eingeordnet oder gingen verloren. Um die als Ganzes geplanten, ehemaligen Bilderserien wieder herzustellen, bedarf es heute oftmals intensiver Recherchen.

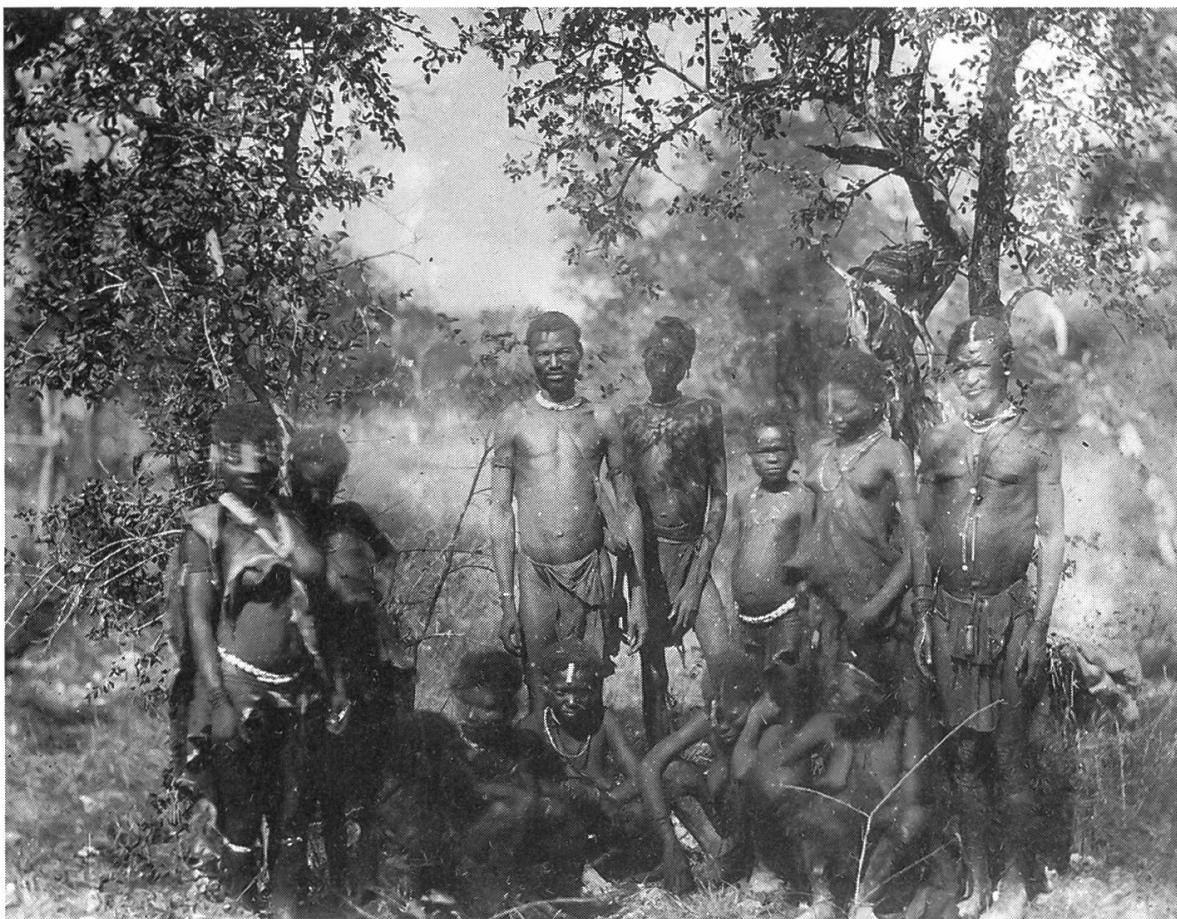
Anonym, «Einsieden der Flüssigkeit – altes System. Zuckerfabrik, Barbados», 10. Oktober 1910,
Silbergelatineabzug, 14,7 x 20 cm. ▷



W. B. Woodbury und J. Page (Fotostudio), «Orchester des Regenten von Bandong, Preanger. Java», um 1860, Albuminabzug, 19,5 x 25,3 cm.

Der vorliegende Albuminabzug ist mit einem Prägestempel des Porträtfotostudios von Woodbury und Page in Batavia (heute Djakarta, Java) versehen. Woodbury und Page photographierten zwischen 1858 und ca. 1870 auf Java, auf verschiedenen Nachbarinseln und in Singapur, wo sie ein zweites Studio besaßen und ihre Bilder zum Verkauf anboten. Das Völkerkundemuseum der Universität Zürich besitzt ca. 180 Aufnahmen der beiden Photographen.





Hans Schinz zugeschrieben,
«Buschleute von Oshando (Süd-Ost-Ondonga), 1886. [Rassenunrein]. Süd-West Afrika», 1886,
Silbergelatineabzug, 12 x 16,5 cm.

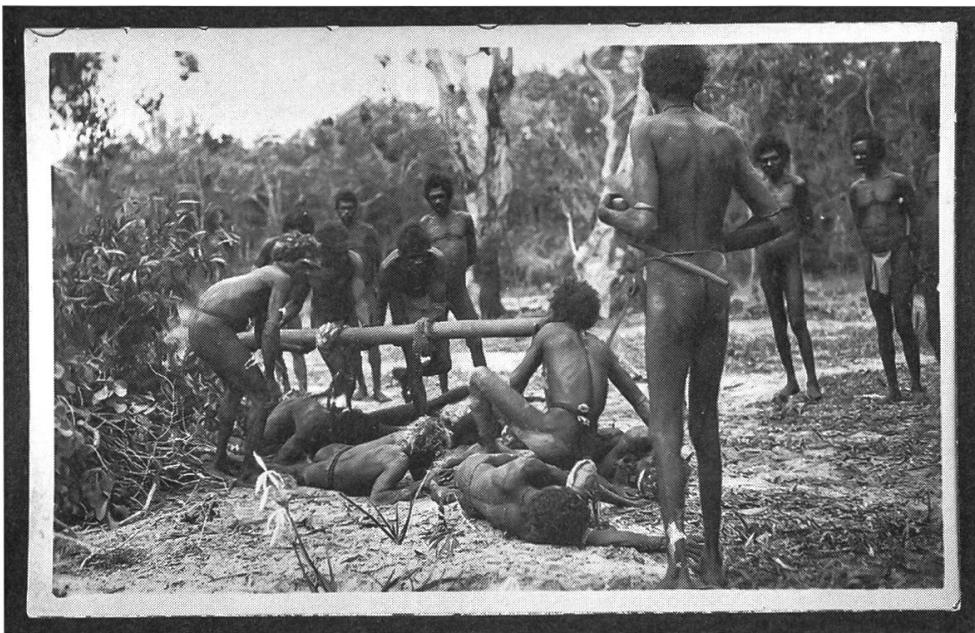
Der Zürcher Botaniker Hans Schinz nahm 1884-1887 an einer Expedition des Kaufmanns und Kolonialaktivisten Adolf Lüderitz aus Bremen in Deutsch-Südwest-Afrika teil. 1889 übergab er dem damaligen ethnographischen Museum Zürich seine über 150 Objekte umfassende Sammlung der materiellen Kultur der San, Khoi und Herero sowie Ambo. Diese Sammlung (heute gehört sie dem Völkerkundemuseum der Universität Zürich) wird durch insgesamt 17 Photographien ergänzt, auf denen Mitglieder der genannten Bevölkerungsgruppen zu sehen sind. Das hier gezeigte Bild ist mit einer handschriftlichen Legende versehen, welche vermutlich von Schinz selbst stammt. Sie signalisiert u.a. das kolonialzeitliche Bestreben, Rassen nach bestimmten Kriterien zu erfassen und einzuordnen.



W.H.L. Skeen & Co., (Fotostudio),
«Volkstypen. Häuptlinge von Kandy. Ceylon», um 1870,
Albuminabzug, 21,8 x 27,5 cm.

Die weit verbreitete photographische Darstellung von Volkstypen während der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts steht vor dem Hintergrund kolonialer Interessen. Wesentlich für die Kontrolle über die Vielzahl lokaler Kulturen war deren Beschreibung und Klassifikation, wofür sich die Photographie bestens eignete. Darüber hinaus liessen sich solche oftmals stark stereotypisierenden «Fremden-Bilder» in Europa gut verkaufen.

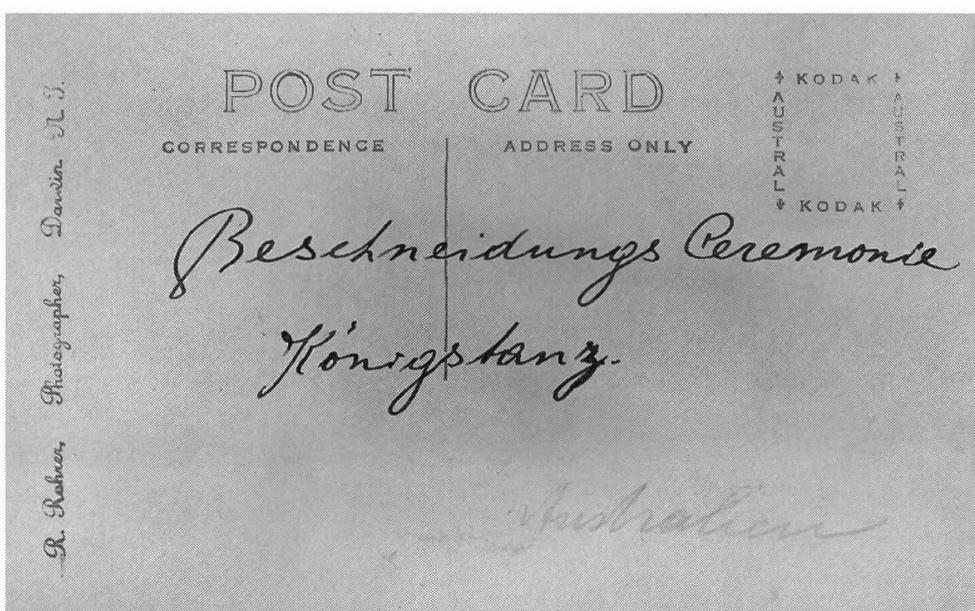
Im kolonialen Sri Lanka brachten neben Skeen & Co. auch andere kommerzielle Photostudios, wie Scowen, Plâté und die Colombo Apothecaries Company eine grosse Anzahl solcher Bilder auf den Markt. Das Völkerkundemuseum der Universität Zürich besitzt mehrere Dutzend Aufnahmen der genannten Studios.



R. Rohrer, Fotostudio, Darwin, Australien,
 «Beschneidungs Ceremonie – Königstanz» (handschriftlich auf Rückseite), vermutlich um 1930,
 Silbergelatineabzug, 9 x 14 cm.

Unter den zahlreichen Ansichtskarten der ethnographisch-historischen Photosammlung des Völkerkundemuseums Zürich ist diese hier vom Motiv her eine Rarität; nur wenige Ansichtskarten-Sujets stellen in solch unmittelbarer Weise Szenen des rituellen Lebens einer fremden Kultur dar. Im Gegensatz zu dieser wurden die meisten von Photostudios hergestellten Ansichtskarten durch Inszenierungen vor der Kamera und Manipulationen am Bild selbst ins «rechte Licht» gerückt. Gekauft wurde die Ansichtskarte vermutlich von Dr. Carl Täuber, einem Zürcher Lehrer und Reisenden, dessen photographischer Nachlass einen grossen Teil der heutigen Photosammlung des Völkerkundemuseums der Universität Zürich bildet. Die handschriftliche Legende auf der Rückseite der Ansichtskarte stammt vermutlich von Täuber.

Neben Hunderten von erworbenen Photos hat Täuber ebensoviele eigene Aufnahmen aus aller Welt dem Museum vermacht.





Anonym, «Wasserschöpfende Mädchen (Japan)», vermutlich um 1870,
Albuminabzug, koloriert, 9,2 x 13,4 cm.

Diese Photographie steht stellvertretend für Dutzende von ganzen Bilderkomplexen der ethnographisch-historischen Photosammlung des Völkerkundemuseums der Universität Zürich: es fehlen der Name des/r Photographen/in, das Datum, und die genauen Angaben zum Entstehungsort und zum abgebildeten Gegenstand. So lassen sich vorläufig nur Vermutungen anstellen, die nach intensiven Recherchen bestätigt oder korrigiert werden können.

Mit einiger Wahrscheinlichkeit dürfte die Aufnahme auf die Autorenschaft von Wilhelm Burger oder Felice Beato zurückzuführen sein. Beide Photographen lebten mehrere Jahre in Japan (F. Beato von ca. 1864-1877 und W. Burger von 1868-1870) und dokumentierten die japanische Gesellschaft, die Landschaft und Architektur in zahlreichen Bildern.

